

**Leitfaden für die
offene Jugendarbeit
im Jugendbüro**

Dein neuer Job: Jugendarbeiter/Jugendarbeiterin

Vorbemerkung

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Leitfaden das generische Maskulinum verwendet. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Vorwort

Dieser Leitfaden soll dabei helfen, dir ein konkretes Bild von der Offenen Jugendarbeit im Jugendbüro zu geben. Er beinhaltet unter anderem das Leitbild zur Offenen Jugendarbeit, den strukturellen Aufbau der Jugendarbeit in Ostbelgien sowie praktische Tipps für die tägliche Arbeit. Das Leitbild beschreibt das Idealbild der Offenen Jugendarbeit, auf das alle Jugendarbeiter im Jugendbüro einzeln und im Team hinarbeiten. Besonders in der Anfangszeit geben die praktischen Tipps dir Richtlinien für deinen Arbeitsalltag. Mit der Zeit und Erfahrung wirst du sie so anpassen, dass sie zu deiner Arbeit und deiner Zielgruppe passen.

Dieser Leitfaden ist nicht in Stein gemeißelt. Vielmehr ist er ein Dokument, das du jederzeit konsultieren kannst, ohne dabei zu vergessen, dass dir im Jugendbüro ein Team von Kollegen, das Middle Management und die Geschäftsführung zur Seite stehen. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die Offene Jugendarbeit in Ostbelgien dynamisch bleibt und sich zum Wohle junger Menschen weiterentwickelt. Damit du gut eingearbeitet werden kannst, händigen wir dir diese Broschüre aus, in der alle für eine erfolgreiche Einarbeitung notwendigen Themen aufgelistet sind. Bringe dieses Heft in den ersten Wochen bzw. Monaten zu deiner neuen Tätigkeit hier im Jugendbüro mit, damit du überprüfen kannst, ob du schon alle Erklärungen für eine gute Einarbeitung erhalten hast.

Wir wünschen dir viel Spaß beim Lesen, jede Menge Einfallsreichtum, gute Laune, Energie, Kraft und Mut bei deiner Arbeit.

Margret Zeiner
Geschäftsführerin

Robert Wiesemes
Middle Manager/Koordinator

11. Juni 2025, 2. Version



Hier findest du einige Abkürzungen, die dir sowohl bei der Arbeit im Jugendbüro sowie in diesem Leitfaden immer wieder begegnen werden:

DG	Deutschsprachige Gemeinschaft
JA	Jugendarbeiter
JB	Jugendbüro
GF	Geschäftsführung
MAB	Mitarbeiterbesprechung
MM	Middle Management
SW	Streetwork(er)
TT	Team Time



	Die Grundrezepte der offenen Jugendarbeit	6
1	Leitbild der offenen Jugendarbeit	8
1.1	Zielgruppe	9
1.2	Ziel	10
1.3	Grundhaltung	12
1.4	Aspekte unserer Arbeit: Mit welchen Ansätzen möchten wir arbeiten? (Das WIE)	25
1.5	Aufgabenbereiche - die sechs Standbeine: Was wollen wir machen? (Das WAS)	29
2	Struktur der Jugendarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Allgemeinen und im Jugendbüro im Spezifischen	40
2.1	Struktur der Jugendarbeit in der DG	41
2.2	Struktur der offenen Jugendarbeit im Jugendbüro	42
2.3	Anforderungen des Jugenddekretes an die offene Jugendarbeit von 4You(th)	43
2.4	Aufgabengebiete der für die Jugendarbeiter relevantesten Akteure im Jugendbüro	44
2.5	Individuelles Arbeiten als Jugendarbeiter	48
2.6	Wo sind welche Dokumente zu finden?	52
3	Schnelle Antworten auf komplexe Fragen	53
3.1	Strukturelle Fragen	54
3.2	Pädagogische Fragen	58



Grundhaltung

Für ein gutes Gelingen unserer Arbeit benötigen wir zunächst eine solide und professionelle Grundhaltung (innere Haltung). Dazu zählen unter anderem:

- Wertebasiertheit
- Offenheit
- Niedrigschwelligkeit
- Lebensweltorientierung
- Schweigepflicht
- Fehlertoleranz
- Freiwilligkeit
- Empathie
- Fachwissen
- ...

Zutaten- Das wie: Aspekte

Um unser gemeinsames Ziel – die Umsetzung der sechs Standbeine – gut zu erreichen, ist die Nutzung der verschiedenen Aspekte/Ansätze (den Jugendlichen gegenüber ausgerichtet) der Jugendarbeit sehr wichtig. Zu diesen Aspekten (das WIE) zählen:

- Lokale und regionale Ausrichtung
- Partizipation
- Digitale Akzente
- Non-formales und informelles Lernen
- Freizeitorientierte Jugendarbeit
- Kulturelle Ansätze
- Interkulturelle Angebote
- Geschlechterreflektierte Arbeit
- Medienpädagogische Aspekte
- Gesellschaftspolitische und soziale Ansätze
- Zwischengemeinschaftlicher und Internationaler Austausch

Menüs - Das was: Sechs Standbeine

Wenn wir diese genannten Aspekte symbolisch als verschiedene „Zutaten“ zur Erstellung eines Menüs betrachten würden, so könnte man sich die sechs Standbeine unserer Arbeit als unsere sechs verschiedenen Menüs (das WAS) vorstellen:

- Lokale und regionale Aktivitäten
- Einzelgespräche
- Coachings
- Aufsuchende Arbeit
- Jugendtreffs und begleitete selbst organisierte Jugendräume
- Stimme der Jugend

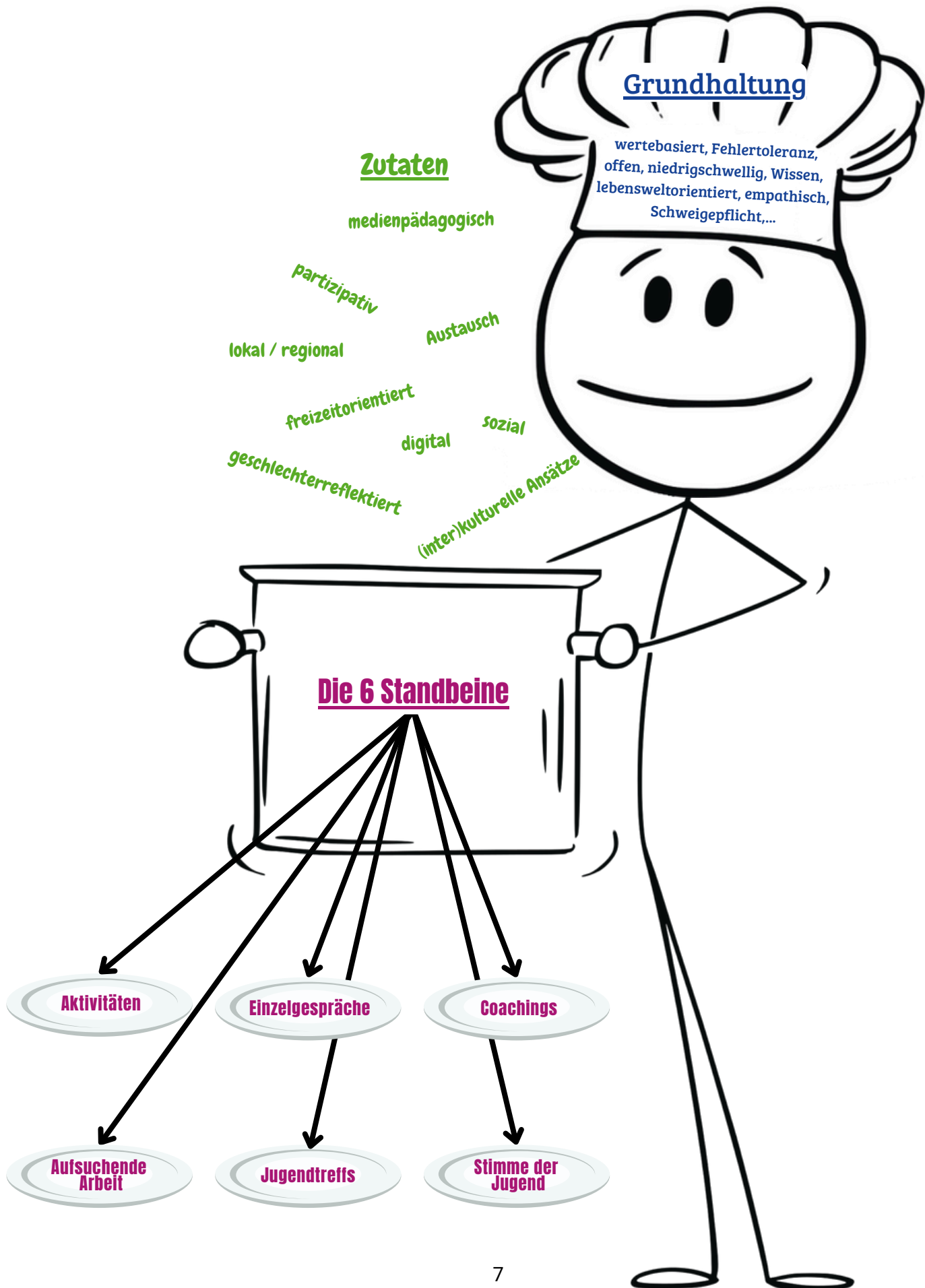
Beispiel

Innerhalb jedes dieser sechs Menüs gibt es viele Variationsmöglichkeiten, zum Beispiel:

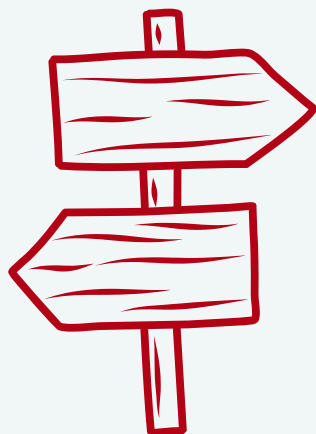
- eine Aktivität (= Menü) wird mit den Aspekten (= Zutaten) „digital“ und „zwischen gemeinschaftlich“ zubereitet
- im Treff (= Menü) gestalten wir eine Aktion mit den Zutaten „freizeitorientiert“ und „geschlechterreflektierte Arbeit“
- für einen internationalen Austausch (= Menü) nutzen wir die Zutaten „Partizipation“ und „Freizeit“.

Eher selten bestehen unsere „Menüs“ aus nur einer „Zutat“. Wenn wir also gute Menüs anbieten wollen, kommt es auf eine gute Qualität der ausgewählten Zutaten an sowie auf ein starkes Team an „Köchen“. Die Köche symbolisieren in dieser Metapher die oben beschriebene Grundhaltung.

Die Jugendarbeiter kreieren als Köche aus verschiedenen Zutaten ansprechende Menüs unter größtmöglicher Einbeziehung der Jugendlichen.



1. Leitbild der offenen Jugendarbeit



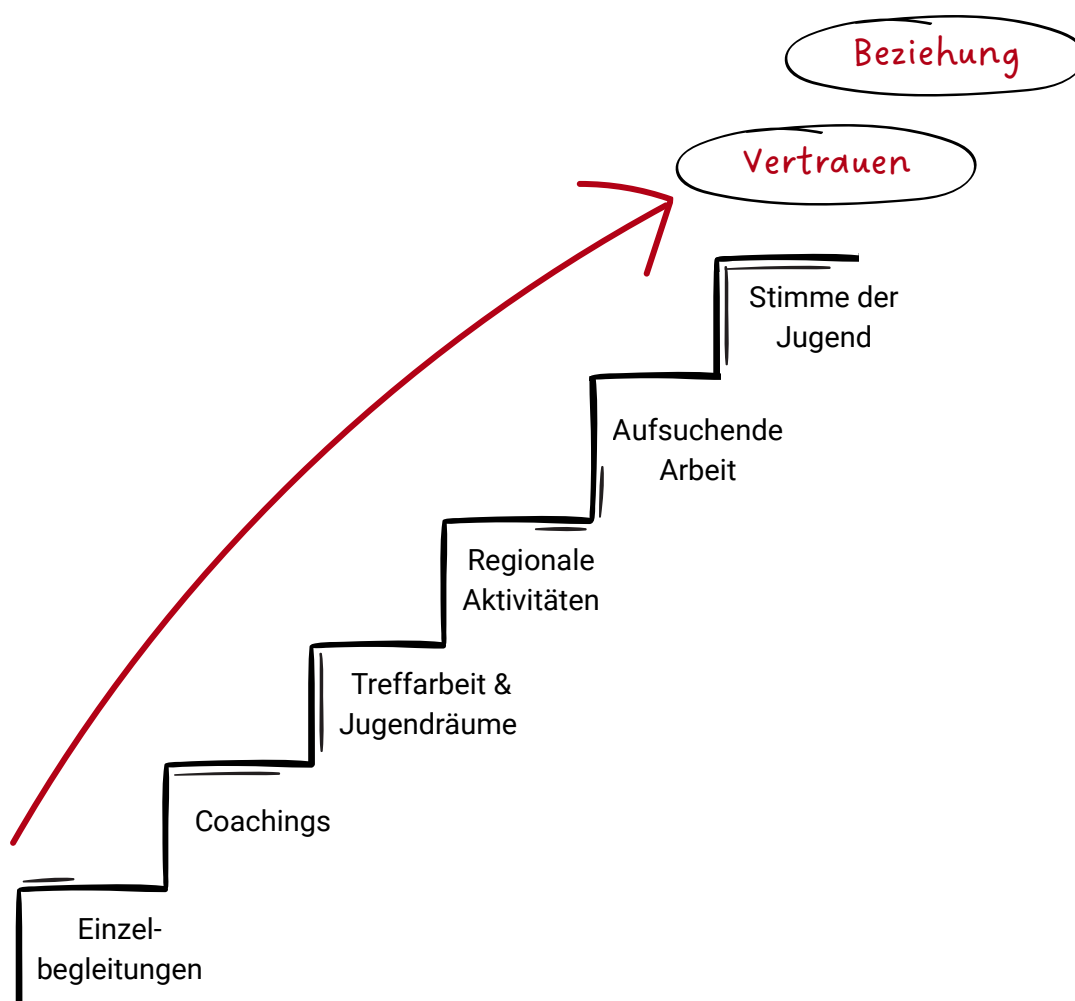


1.1 Zielgruppe

Die Jugendarbeit richtet sich in Ostbelgien an junge Menschen zwischen zehn und 30 Jahren. Die Jugendarbeiter sind für alle jungen Menschen im Umfeld ihrer jeweiligen Haupteinsatzorte zuständig. Das heißt, dass sie offen für alle Jugendlichen sind. Jeder kann sie ansprechen und sie suchen den Kontakt zu allen. Die Hauptarbeit der offenen Jugendarbeit von 4You(th) basiert auf sechs Standbeinen:

- Einzelbegleitungen
- Coachings
- Treffarbeit und Unterstützung von „selbstorganisierten begleiteten Jugendräumen“
- Regionale Aktivitäten
- Aufsuchende Arbeit
- Stimme der Jugend

Im Rahmen dieser Tätigkeiten bauen die Jugendarbeiter eine Beziehung sowie Vertrauen zu den Jugendlichen auf und sind ihre direkten Ansprechpartner.





1. Leitbild der Offenen Jugendarbeit

1.2 Ziel

Die Hauptaufgabe der offenen Jugendarbeit ist es, die Ressourcen, Belange und Bedürfnisse junger Menschen zu erkennen und ihr Selbstwertgefühl zu fördern. Die Jugendarbeiter werden somit zu Experten für jugendrelevante Themen in dem Umfeld, in dem sie tätig sind. Die Expertise nutzen die Jugendarbeiter zum einen in Bezug auf junge Menschen, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zum anderen in Bezug auf die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger, um die Interessen junger Menschen zu vertreten.

Das Jugendalter ist die Lebensphase, in der junge Menschen sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, ihr eigenes Potential erkennen sowie ihre Identität im Hinblick auf die Fragen aufbauen: „Wer und wie will ich werden? In welcher Gesellschaft möchte ich leben?“

Zum einen übernehmen sie **Selbstverantwortung**. Sie entwickeln im Idealfall Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten und ihr Können. Sie lösen sich aus ihrer Abhängigkeit vom Elternhaus, treffen eine Berufs- und Partnerwahl und bauen sich ihr eigenes Wertesystem auf. Kurzum: Sie handeln mehr und mehr selbstbestimmt und entwickeln ihre eigene Identität.

Zum anderen übernehmen sie **Mitverantwortung** in der Gesellschaft. In der offenen Jugendarbeit leben sie in einer Gruppe. Sie lernen ihre Grenzen und die der anderen kennen. Im Gespräch mit anderen lernen sie andere Meinungen, Ideen und Werte kennen und ihre eigenen zu vertreten. Sie können sich aktiv für eine Sache einsetzen. Kurzum: Sie gestalten ihren Lebensraum.

Die offene Jugendarbeit hat sich zum **Ziel** gesetzt, diese Selbstentwicklung und Mitverantwortung zu fördern. In diesem Sinne nimmt sie die Lebenswelten, Ansprüche, Vorstellungen und Kompetenzen junger Menschen ernst und begleitet sie in der Umsetzung von Ideen, Aktivitäten und Projekten.

Einerseits unterstützen die Jugendarbeiter die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung der jungen Menschen, indem sie ihnen Freiraum zur Verfügung stellen, um Dinge mit Gleichaltrigen zu gestalten, Grenzen auszutesten und sich mit Werten aus anderen Lebenswelten auseinanderzusetzen. Die Jugendarbeiter suchen das Gespräch mit einzelnen Jugendlichen sowie mit Gruppen junger Menschen und reflektieren mit ihnen ihre Haltungen und Handlungen. So können sie erfahren, wie sie auf andere wirken, andere Meinungen hören und alternative Handlungsoptionen erhalten.

Andererseits fördern die Jugendarbeiter die Teilhabe junger Menschen am gesellschaftlichen Leben, indem sie dazu aufrufen, ihre Interessen und Bedürfnisse als Einzelperson sowie als Gruppe mitzuteilen, und selbst aktiv die Gesellschaft mitzugestalten. Sie bieten den verschiedenen Jugendkulturen Möglichkeiten und Freiräume, sich zu entfalten und eine eigenständige gesellschaftliche Identität zu bilden. Sie setzen sich kritisch mit den Jugendlichen mit gesellschaftlichen Themen auseinander, damit diese sich ihrer Stellung und Verantwortung in einer Gemeinschaft und in der Gesellschaft bewusst werden.



Zusammenfassend schaffen Jugendarbeiter Grundlagen sowie Möglichkeiten, damit junge Menschen in Gesprächen, Aktionen, Projekten und im Informationsaustausch ihre Kompetenzen erweitern oder neue Fertigkeiten, Fähigkeiten oder Haltungen erarbeiten können, wie unter anderem Selbstbestimmung, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit. Das zentrale Ziel bleibt dabei die Stärkung des Selbstwertgefühles.



Ziel der offenen Jugendarbeit in Bezug auf Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger

Die Jugendarbeiter lassen die Ressourcen, Belange und Bedürfnisse der jungen Menschen in ihre Arbeit einfließen und vertreten diese in ihren Netzwerken. Die Jugendarbeiter vermitteln Ideen, Ansichten und Wünsche junger Menschen, damit verschiedene Institutionen und Organisationen die Interessen junger Menschen erkennen bzw. anerkennen und im Sinne junger Menschen Handlungsmöglichkeiten erarbeiten können.

Die offene Jugendarbeit sorgt vor allem für die Sichtbarkeit jener jungen Menschen, die sich in Lebenswelten mit geringer sozialer, ökonomischer, politischer und bildungstechnischer Teilhabe bewegen. Diese Sichtbarkeit richtet sich besonders an politische Gremien und an die Öffentlichkeit, die oftmals fernab dieser Lebenswelten Entscheidungen für diese Zielgruppe treffen. Die offene Jugendarbeit übernimmt die Rolle einer reflektierten Parteilichkeit für junge Menschen und deren Lebenswelten in Gesellschaft und Politik. Unter reflektierter Parteilichkeit verstehen wir zum einen Lobbyarbeit im Sinne der Jugendlichen und Eintreten für die individuellen oder kollektiven Belange der Jugendlichen. Zum anderen ist diese Parteilichkeit reflektiert, d. h. ausgewogen und mit Abwägung aller in dieser Situation relevanten Faktoren.



1.3 Grundhaltung

Jugendarbeiter sollten eine professionelle Grundhaltung einnehmen, um einen guten Job in der Arbeit mit jungen Menschen leisten zu können.



Wertebasiertheit und Berücksichtigung der bestehenden Normen

Das Auseinandersetzen mit dem Thema Werte und Normen ist ein lebenslanger Lern- und Reflexionsprozess und sollte Jugendarbeitern ab dem ersten Arbeitstag bewusst gemacht werden. Die Jugendarbeiter richten sich nach den folgenden Werten und Normen:

- übliche deontologische Standards im Bereich der sozialen / soziokulturellen Arbeit (siehe unter anderem Berufskodex von Erziehern / Sozialarbeitern)
- Werte, welche aus der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte resultieren
- gesetzliche Grundlagen des belgischen Staates
- dekrete Bestimmungen zur Förderung der Jugendarbeit (z. B. Partizipation, Bedürfnisorientierung,...) mit einer Definition der Schwerpunkte, welche indirekt auch Wertvorstellungen mittransportieren
- Werte und Rahmenbedingungen des Jugendbüros (siehe innere Ordnung: Verhaltenskodex)



Beispiele

In der inneren Ordnung des Jugendbüros werden im Rahmen des Themas *Verhaltenskodex* Begriffe wie Verantwortung, Integrität, Leistung oder Wandlungsfähigkeit erläutert. Dies bedeutet beispielsweise, dass du beim Begriff *Wandlungsfähigkeit* nicht sofort einen neuen Vorschlag eines Kollegen mit der Aussage abblockst: „Das haben wir immer schon so gemacht.“ Stattdessen zeigen wir uns offen für Veränderungen, wenn diese den Jugendlichen zugutekommen.

Wenn die Jugendlichen viel chillen wollen, bleibst du dennoch aktiv, um ein vielseitiges, attraktives Angebot vorzubereiten. Denn dadurch stimulierst du die Jugendlichen, sich mit neuen Themen auseinanderzusetzen und es kann es sein, dass du dadurch auch andere Jugendliche anziehst.

Wenn du eine Aktivität organisierst, achtest du darauf, dass der Aufwand (Vorbereitung, Kosten, Arbeitszeit,...) im Verhältnis zum Angebot steht. Beispielsweise organisierst du keine Auslandsreise, wenn nur drei Jugendliche teilnehmen möchten.

Du wägst ab, ob du eine bestimmte Gruppe Jugendlicher eine Aktivität alleine durchführen lassen kannst, während du mit anderen Jugendlichen eine andere Aktivität durchführst. Dabei stellst du u. a. die folgenden Fragen: Wie alt sind die Jugendlichen, die ich zurücklasse? Wie verantwortungsbewusst verhalten sie sich üblicherweise? Kann jemandem eine gewisse Verantwortung übertragen werden (z. B. einem Ehrenamtlichen)? Was geschieht im Notfall? Wie bin ich erreichbar?

Die im Rahmen der Menschenrechte festgelegte Religionsfreiheit wird respektiert: Unser Angebot ist so ausgerichtet, dass es offen für alle ist und niemanden ausschließt. Wir hängen demgemäß keine religiösen Symbole an unseren Einsatzorten auf, um religiös unabhängig zu bleiben. Wir lassen religiöse Vorstellungen nebeneinander existieren, insofern diese nicht die Würde und Menschenrechte der anderen verletzen.

Du nimmst keine persönlichen Geschenke von Jugendlichen an, da solche Geschenke die Art und Weise, wie wir mit ihnen arbeiten, beeinflussen können. Ein Geschenk mit symbolischem Charakter kann jedoch selbstverständlich angenommen werden.

Gerätst du in ein moralisches Dilemma – zum Beispiel, wenn deine eigenen Wertvorstellungen mit denen des von dir begleiteten Jugendlichen kollidieren – nimmst du dir ausreichend Zeit, darüber nachzudenken. In solchen Momenten kannst du auch ruhig sagen: „Mit dieser Aussage habe ich gerade ein Problem. Ich möchte noch einmal darüber nachdenken und würde dann gerne nochmal mit dir darüber sprechen.“



Offenheit

Offenheit ist einer der zentralen Werte der offenen Jugendarbeit, da sie für alle zugänglich und offen ist. Wir nehmen alle jungen Menschen, unabhängig von sozialem Status, Religion, sexueller Identität, möglichen Beeinträchtigungen, Herkunft,... so an, wie sie sind. Die Jugendarbeiter sorgen für Chancengleichheit und Gerechtigkeit, damit alle am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Diese Offenheit zählt auch, wenn die Werte der jungen Menschen nicht den Werten der Jugendarbeiter oder den allgemeinen Menschenrechten entsprechen. In diesem Fall gehen die Jugendarbeiter auf die Werte der jungen Menschen ein und treten in den Dialog, um eine kritische Auseinandersetzung mit den Werten zu fördern.

Beispiele

Dein Treff wird von einer bestimmten Clique aufgesucht. Nun kann es sein, dass eine neue Clique in den Treff kommt. Falls die feste Clique diese Gruppe nicht akzeptiert, ist es deine Aufgabe, ihnen die Wichtigkeit des Offenheitsprinzips zu erklären und dieses auch einzufordern, um allen die Möglichkeit zu geben, den Treff zu nutzen.

Eine Mutter ruft an, um zu fragen, ob ihr Kind, welches eine Beeinträchtigung hat, auch an einer Aktivität der offenen Jugendarbeit teilnehmen kann. Da wir offen für alle sind, bejahst du dies selbstverständlich und fragst nach, welche Art der Unterstützung wichtig für den Jugendlichen sein könnte.

Rechtsradikale Jugendliche besuchen den Treff. Ihre Werte entsprechen nicht den Werten der Menschenrechtskonvention und widerstreben unserem Grundsatz der Offenheit. Somit sind sie nicht akzeptabel. Dennoch kannst du nur eine Beziehung zu ihnen aufbauen, wenn die Türen des Treffs für sie offenstehen. Erst dann kannst du mit ihnen ins Gespräch kommen, ihre Wertvorstellung kennenlernen und nach und nach diese Werte mit den Werten der offenen Jugendarbeit und den allgemeinen Menschenrechten konfrontieren. Durch das entstandene Vertrauen kann es sein, dass sie andere Werte respektieren und ihre eigenen Werte reflektieren und eventuell anpassen.

Freiwilligkeit

Offene Jugendarbeit findet hauptsächlich im Kontext der Freizeit von jungen Menschen statt. Sie basiert daher immer und überall auf freiwilliger Teilnahme seitens junger Menschen. Junge Menschen entscheiden in der offenen Jugendarbeit selbst, was sie, wann, wo und wie in Anspruch nehmen, selbst gestalten oder auch umsetzen möchten. Spaß spielt dabei eine große Rolle. Es darf jedoch nicht aus dem Blick geraten, dass manche Angebote der offenen Jugendarbeit verschiedene Grade an Verbindlichkeit von Seiten der jungen Menschen erfordern.



Beispiele

Du siehst eine kleine Aktivität vor und am Tag selbst ist tollstes Freibadwetter. Die Jugendlichen, die eigentlich kommen wollten, sind nicht da. In diesem Fall greift das Freiwilligkeitsprinzip und du musst dich nicht persönlich angegriffen fühlen.

Wenn du eine größere Aktivität geplant hast, solltest du darauf achten, dass es im Vorfeld eine verbindliche Einschreibung gibt. Springen mehrere Jugendliche bei einer Aktivität ab, solltest du auf jeden Fall ein Gespräch mit ihnen suchen, um Gründe, Konsequenzen,... zu klären.

Du planst eine Aktivität, für die du beispielsweise teure Eintrittskarten vorbestellen oder einen Ausbilder oder Bus im Voraus reservieren und zahlen musst. Die Jugendlichen verpflichten sich durch die Zahlung eines sozialverträglichen Beitrages zur definitiven Teilnahme.

Du animierst die Jugendlichen sich aktiv im Treff einzubringen, z. B. bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten, Projektentwicklung,... Dies geschieht auf freiwilliger Basis. Beim Aufräumen und Putzen des Jugendtreffs nimmst du sie hingegen mehr in die Verantwortung für die gemeinschaftlich genutzten Räume. Dies stärkt ihr Verantwortungsgefühl. Manchmal ist in solchen Fällen auch eine kleine Belohnung angebracht (z. B. ein Gratis-Getränk). Dies sollte allerdings nicht immer der Fall sein.

Niedrigschwelligkeit

Junge Menschen sollen einen einfachen und freien Zugang zur offenen Jugendarbeit haben. Die Jugendarbeiter gehen auf die Lebenswelten der Jugendlichen ein und holen sie dort ab, wo sie stehen. Wenn die Jugendlichen Vertrauen in die Jugendarbeiter gefasst haben, werden sie die Jugendarbeiter mit Fragen und Problemen aufsuchen. Jugendarbeiter können sich jedoch nicht in allen Themenbereichen auskennen. Falls die Unterstützung anderer Einrichtungen benötigt wird, unterstützen sie die Jugendlichen, indem sie sie informieren, weiterleiten, ihnen Mut zusprechen, den Erstkontakt herstellen oder begleiten, damit der Zugang zu anderen Einrichtungen so einfach und niedrigschwellig wie möglich gestaltet wird.

Beispiele

Du baust eine Beziehung zu den Jugendlichen auf, indem du dich auf die gleiche Wellenlänge begibst. Wortschatz spielt dabei eine wichtige Rolle. Wenn du immer wieder Wörter nutzt, die die Jugendlichen nicht verstehen, werden sie sich gegebenenfalls minderwertig fühlen. So kann es nur schwer zu einer guten Beziehung kommen. Auf der anderen Seite käme es jedoch auch nicht authentisch rüber, wenn du anfängst, genau wie die Jugendlichen zu sprechen.



Wenn ein Jugendlicher dir vertraut, kann es sein, dass er dir eine Problemsituation schildert und um Hilfe bittet. Du musst abwägen, inwiefern du ihn unterstützen kannst und ab wann du eine externe Unterstützung mit einbeziehst. Es kann dann vorkommen, dass der Jugendliche Vorbehalte gegen andere Institutionen hegt. Hier ist es gut, wenn du vermittelst.

Lebensweltorientierung

Ein lebensweltorientierter Ansatz entspricht einer Haltung der Jugendarbeiter, welche den Jugendlichen in seiner Lebenswelt realistisch begegnet. Dies geschieht, indem die Jugendarbeiter basierend auf sozialen Zusammenhängen und durch Förderung der vorhandenen Ressourcen des Jugendlichen im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe intervenieren. Die Jugendarbeiter holen jeden Jugendlichen individuell da ab, wo er gemäß seiner Entwicklung und seiner Stellung in der Gesellschaft steht.

Die jungen Menschen sowie ihre Bedürfnisse und Belange stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Jugendarbeiter. Damit sie sich respektiert fühlen, ist es wichtig, dass die Jugendarbeiter sie ernst nehmen und sie als „Experten“ ihrer eigenen Lebenswelt anerkennen. In diesem Sinne drängen die Jugendarbeiter den jungen Menschen nicht ihre Lösungen für Konfliktsituationen auf, sondern erarbeiten mögliche Handlungsoptionen gemeinsam mit ihnen, um individuelle Lösungen zu finden.



Beispiele

Deine Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Jugendlichen. Wenn du eine Aktivität wie z. B. Kochen geplant hast, die Jugendlichen jedoch an diesem Tag mit einem anderen Anliegen (z. B. einem Streit) zu dir kommen, hat das Anliegen der Jugendlichen Vorrang.

Wenn ein Jugendlicher zu dir kommt, weil er ein Problem mit seinen Eltern hat, dann kannst du ihm mit Lösungsvorschlägen helfen. Die Entscheidung, was er dann tut, liegt jedoch in seiner Hand. Vielleicht ist die Lösung, die du am idealsten findest, für ihn nicht umsetzbar oder nicht vorstellbar.

Jugendliche können im Rahmen der offenen Jugendarbeit Projekte planen. Hier ist es wichtig, dass du ihnen genug Freiraum gibst, ihr Projekt nach ihren Vorstellungen zu gestalten.



Die Belange der Jugendlichen vertrittst du auch außerhalb des Jugendtreffs. Wenn Jugendliche mutwillig Gegenstände im öffentlichen Raum beschädigen, solltest du dies mit den Jugendlichen thematisieren. Dabei geht es aber auch darum, zu hinterfragen, welche Beweggründe dahinterstanden: Langeweile, Frust, Herausforderung,... Diese Beweggründe sind dann ein Anhaltspunkt für deine weitere Arbeit. In Netzwerken könnt ihr nach Möglichkeiten suchen, den Frust zu mindern. In bestimmten Gremien kannst du auf die Lebensrealitäten der Jugendlichen hinweisen und die Politik mit in die Verantwortung einbeziehen.

Schweigepflicht

Jeder im Jugendbüro angestellte Jugendarbeiter unterliegt der Schweigepflicht. Eine Zuwiderhandlung gegen die Schweigepflicht wird vom Gesetzgeber mit Strafen geahndet (Strafgesetzbuch Art.58).

Gerade in unserem eher ländlich geprägten Raum, in dem oft jeder jeden kennt, ist es umso wichtiger, dass die Jugendarbeiter die Schweigepflicht einhalten. Informationen, die den Jugendarbeitern seitens des Zielpublikums zugetragen werden, sollten somit vertraulich behandelt werden.

Wenn das Personal des Jugendbüros im Rahmen von Weiterbildungen, Besprechungen, Forschungsprojekten usw. Informationen weitergibt, stellt es sicher, dass die Anonymität der betroffenen Personen gewahrt bleibt. Generell sollte das Personal des Jugendbüros sicherstellen, dass nur mit dem Einverständnis der betroffenen Jugendlichen Informationen veröffentlicht werden dürfen. Von geteiltem Berufsgeheimnis spricht man, wenn:



- Informationen mit Personen geteilt werden, die ebenfalls der Schweigepflicht unterliegen,
- die gleichen Ziele in der Begleitung verfolgt werden,
- ausschließlich Informationen weitergegeben werden, die für eine Begleitung relevant und nötig sind,
- im Interesse des Betroffenen gehandelt wird oder
- die betroffene Person vorab ihr Einverständnis abgegeben hat.

Besteht eine akute Gefahr der Selbstverletzung oder Verletzung Dritter, ist das Personal der offenen Jugendarbeit dazu verpflichtet, dies zu melden. Werden relevante Informationen nicht mit den offiziellen Behörden geteilt, machen Jugendarbeiter sich strafbar, wenn ihnen bewiesen werden kann, dass sie im Besitz relevanter Informationen sind und diese nicht rechtzeitig geteilt haben.

Beispiele

Wenn ein Jugendlicher dir anvertraut, dass sein Freund Drogen nimmt, dann vertraut er dir dies an, weil er damit ein gewisses Ziel verfolgt. Du gehst auf das Bedürfnis des Jugendlichen ein und respektierst das Vertrauen, welches er dir entgegenbringt. Du erzählst keiner Drittperson davon und redest nur mit dem Freund des Jugendlichen, wenn der Jugendliche, der sich dir anvertraut hat, dies ausdrücklich wünscht bzw. auf deine Nachfrage hin einverstanden ist.



Wenn ein Jugendlicher andere in Lebensgefahr bringt, z. B. wenn jemand dir berichtet, anderen ernsthaften Schaden zufügen zu wollen, stehst du in der Pflicht, dies rechtzeitig der Polizei zu melden.

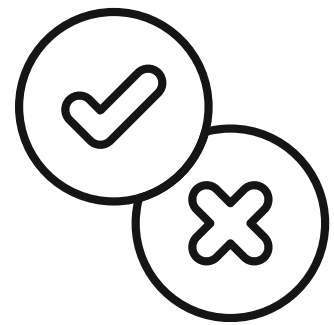
Beim Verfassen einer Endarbeit oder eines Berichtes benutzt du fiktive Namen.

Fotos von Jugendlichen veröffentlichst du nur mit ihrem Einverständnis.

Bei Gesprächen, in denen es um die Interessen des Jugendlichen geht, ist der Jugendliche selbst mit dabei.

Fehlertoleranz

Das Jugendalter ist die Phase, in der Jugendliche sich und andere austesten. Dabei kann es zu gesellschaftlich nicht anerkanntem Verhalten oder zu Konflikten kommen. Die Jugendarbeiter wissen aber, dass dies zur ganz normalen Entwicklung dazugehört. Sie suchen das Gespräch, um schwierige Situationen mit den Jugendlichen zu reflektieren. Vor allem trennen sie aber die Handlung von der Person. Auch wenn ein Jugendlicher einen Fehler gemacht hat, behalten die Jugendarbeiter eine vom Grundsatz her wertschätzende Haltung und geben dem Jugendlichen neue Chancen.



Für die Jugendarbeiter ist es wichtig, gerade in solchen Konfliktsituationen die Beziehung aufrecht zu erhalten, denn manche junge Menschen haben nicht viele Sozialkontakte.

Bei der Arbeit als Jugendarbeiter brauchst du viel Geduld. Manche Jugendliche sind bei bestimmten Themen noch nicht an dem Punkt, an dem sie schon eine deutliche Veränderung ihres Verhaltens begreifen oder umsetzen können. Vergiss nicht, dass die Jugendlichen Teil eines größeren Gefüges, einer Lebensgeschichte, einer Familie oder einer Peer-Group sind, welche die verschiedensten Auswirkungen auf ihn haben können. Manchmal sehen wir die Veränderungen auch nicht direkt bzw. bekommen diese nicht direkt mit. Es gibt das Sprichwort „steter Tropfen höhlt den Stein“. Damit wird ausgedrückt, dass manche Entwicklungen sich über Wochen, Monate oder Jahre hinwegziehen. Sieh deinen Einsatz als Baustein in einem größeren Gefüge. Wir haben den Vorteil der offenen, auf Freiwilligkeit basierenden Jugendarbeit, dass der eine oder andere Jugendliche über die Nähe zum Jugendarbeiter vielleicht manches leichter annehmen kann, als wenn das (quasi) Gleiche von den Eltern oder Lehrern ausgedrückt worden wäre. Dabei darfst du nicht vergessen, dass es immer noch den freien Willen jedes Einzelnen gibt.



Beispiele

Ein Jugendlicher erzählt dir, dass er einen Mitschüler verprügelt hat. Er hat einen Schulverweis bekommen und Ärger mit den Eltern. Abgesehen davon fühlt er sich nicht wohl mit dem, was geschehen ist. In dieser Situation ist es wichtig, dass du ihn akzeptierst, wie er ist und ihn nicht verurteilst. Du sprichst mit ihm darüber, was passiert ist und welche anderen Optionen er in ähnlichen Situationen nutzen kann.

Du hast gemeinsam mit Jugendlichen ein Projekt durchgeführt. Dabei ist vieles schiefgelaufen. Das ist die Gelegenheit, dich ohne erhobenen Zeigefinger mit ihnen zusammenzusetzen, um die Situation zu besprechen und Änderungsvorschläge für das nächste Projekt zu erarbeiten.

Nachhaltigkeit

Wir achten immer darauf, dass wir möglichst nachhaltig arbeiten. Dementsprechend kaufen wir häufig Produkte ein, die nachhaltig verwendet werden können. Auch achten wir gezielt darauf, den lokalen Handel zu fördern, damit Ostbelgien als Lebensraum attraktiv bleibt und die kleinen Geschäfte nicht verloren gehen. Auch bei der Ausrichtung unserer Arbeit und der Planung von Aktivitäten und Projekten versuchen wir den Ansatz der Nachhaltigkeit nicht aus dem Blick zu verlieren. Wir sehen rein konsumorientierte Aktivitäten kritisch und versuchen dem eine Vielfalt von interessanten Angeboten entgegenzusetzen.



Beispiele

Als Jugendarbeiter gibst du Acht auf Mülltrennung, richtest einen Komposthaufen ein, legst ein Gemüsebeet an, vermittelst Second Hand Kleidung, kaufst Biogemüse oder Gemüse aus regionalem Anbau ein, benutzt ökologisches Spülmittel, achtest auf den Heizungs- oder Energieverbrauch, unterstützt gezielt durch bestimmte Einkäufe den lokalen Handel, verwendest Mehrwegflaschen, regst Gruppenfahrten oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel an, startest eine Müllsammelaktion, beteiligst dich aktiv im Dorf an einem Solidaritätsprojekt,... Dabei beziehst du die Jugendlichen so viel wie möglich in die Planung und Durchführung ein, damit sie sich gut mit dem Projekt identifizieren können.

Demokratiefreundlichkeit

Wir bekennen uns klar zu demokratischen Grundprinzipien und integrieren diese in unsere professionelle Haltung. Bei antidemokratischen Tendenzen vertreten wir diese Haltung sehr klar den Jugendlichen gegenüber. Die größte Überzeugungskraft gegenüber den Jugendlichen gelingt uns, wenn wir unser Alltagsgeschehen so demokratiefreundlich wie möglich gestalten.





Beispiel

Dies kann unter anderem gelingen, indem du

- auf die sich verändernden Bedürfnisse der Öffnungszeiten eingehst,
- Gegenstände kaufst, die dem Bedarf der Jugendlichen entsprechen,
- Aktivitäten planst, die die Jugendlichen sich wünschen,
- die Jugendlichen selbständig ein gewisses Budget verwalten lässt,
- mit ihnen gemeinsam einen Urlaub planst,
- die Jugendlichen über die Treffregeln mitentscheiden lässt und
- dich als Jugendarbeiter nicht wie ein Herrscher aufspielst, der alles vorgibt.

Kooperationsbereitschaft

Die regionale Jugendarbeit kann nur durch ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft der einzelnen Jugendarbeiter gelingen. Für eine erfolgreiche Vernetzung sind insbesondere Flexibilität und Kontinuität von großer Bedeutung. Flexibilität wird in diesem Zusammenhang örtlich in Bezug auf die Einsatzorte als auch zeitlich in Bezug auf Aktivitäten, die gelegentlich außerhalb der üblichen Arbeitszeiten stattfinden, verstanden. Mit Kontinuität sind Zuverlässigkeit und klare, wiedererkennbare Abläufe gemeint. Für ein gutes Maß an Kooperation ist eine zuverlässige und faire Kommunikation untereinander unerlässlich. Die Jugendarbeiter arbeiten alle am gemeinsamen Ziel „Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken und sie in ihrer Entwicklung fördern“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Aufgabenverteilungen. Sie versuchen die Fähigkeiten und Talente gezielt zum Wohle des Ganzen einzusetzen.

Beispiel

Ein Kollege fällt aus und du übernimmst bestimmte Aufgaben dieses Kollegen, damit alles möglichst reibungslos weiterlaufen kann.

Du fühlst dich unter Kollegen unfair behandelt oder missverstanden und sprichst dies offen bei dem entsprechenden Kollegen an..

Du bringst dich immer wieder mit deinen Ideen und Fähigkeiten ein.

Empathie

Die Jugendarbeiter arbeiten an ihrer Fähigkeit, sich in die Lage der Jugendlichen hineinversetzen zu können und entwickeln somit eine wertschätzende und verständnisvolle Haltung. Sie hören zu, ohne zu bewerten und stehen dem Jugendlichen bei. Durch die wohlwollende Haltung der Jugendarbeiter hat der Jugendliche es leichter, sich zu öffnen und ihnen zu vertrauen. Durch die positive ansteckende Art der Jugendarbeiter können sie stabile Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen.





Beispiel

Du bekommst mit, dass es bestimmten Jugendlichen nicht so gut geht und du nimmst dir Zeit für sie. Dein Einfühlungsvermögen ist ein Türöffner für Jugendliche, die sich sonst nicht leicht anderen gegenüber öffnen. Die Jugendlichen fühlen sich angenommen, nicht verurteilt und können somit leichter weitere Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung machen.

Fachwissen

Jugendarbeiter berufen sich auf ihr Wissen, welches sie sich durch ein Studium, durch Aus- und Weiterbildungen, durch Lektüre von Büchern oder Fachartikeln und Besuche von Vorträgen aneignen. Sie bleiben offen dafür, neue Methoden und Ansätze in der offenen Jugendarbeit kennenzulernen, tauschen sich mit Kollegen darüber aus und versuchen, diese in die Arbeit zu integrieren.



Non-formales und informelles Lernen

Jugendarbeiter vermitteln non-formales oder informelles Lernen. Non-formales Lernen bezieht sich auf gewisse Lerninhalte, die in sehr lockerer Art und Weise übermittelt werden. Es ist ein Lernen, das Spaß machen soll und oft unkonventionelle Wege geht.

Beispiel

Ein Erste-Hilfe-Kurs in lockerer Atmosphäre, gemeinsames Bauen eines Seifenkistenwagens, gemeinsames Anschauen eines Films zum Thema Mobbing und im Anschluss daran lockerer Austausch,...

Informelles Lernen hingegen findet zwischen Tür und Angel statt. Die Jugendarbeiter vermitteln beispielsweise gewisse Werte, indem sie sie vorleben: selbst Fehler zugeben, aufmerksam zuhören, empathische Haltung den Jugendlichen gegenüber,...

Beispiel

Indem ein Jugendlicher sich im Treff engagiert und Verantwortung übernimmt, lernt er auch indirekt sehr viel über Partizipation und Demokratie. Auch indem du einem Jugendlichen Grenzen setzt, bringst du ihm bei, dass auch er anderen gegenüber Grenzen setzen darf und sich nicht fremd bestimmen lassen sollte.



Weitere Reflexionen zur Haltung der Jugendarbeiter



Was sollte zur Haltung eines Jugendarbeiters gehören?



Was sollte NICHT zur Haltung eines Jugendarbeiters gehören?

Generelles zur Haltung

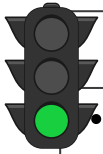
- **Vorbildfunktion**, z. B. zuverlässig, ehrlich, authentisch sein und ein angenehmes Miteinander vorleben sowie Fachmann für offene Kommunikation sein
- **freundlich** sein
- Zentrales Ziel im Auge behalten: „Selbständigkeit und Selbstbewusstsein der Jugendlichen fördern“
- **Offenheit** für Vielfalt
- **Fehlertoleranz**

- **NICHT** selbst „aus der Rolle fallen“, z. B. durch Verursachen von Chaos
- **NICHT** schweigen, wenn gesprochen werden müsste
- **NICHT** nur nach Bauchgefühl oder persönlichem Ermessen handeln
- **NICHT** eine Funktion wie die der Eltern, als „Aufpasser“, Animatoren, Erzieher im schulischen Kontext oder „Polizei/ Detektive“ übernehmen
- **NICHT** bester Freund spielen
- **NICHT** wegschauen bei offensichtlichen Risiken oder möglichem Egoismus von Jugendlichen
- **NICHT** die Grenzen von anderen überschreiten (lassen)
- **NICHT** Fußballtreter spielen

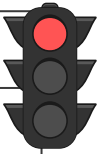
Rahmen den Jugendlichen gegenüber

- **Struktur** geben (Treffregeln, Öffnungszeiten, Hausordnung, ...)
- **Selbständigkeit fördern** (z. B. mit den Jugendlichen putzen)
- **Verantwortungsgefühl** der Jugendlichen fördern
- Für **respektvollen** Umgang sorgen: mit dem vorhandenen Material, mit den anderen Jugendlichen, mit dem Jugendarbeiter
- **Safe Space** schaffen

- **NICHT** zu soft (laissez-faire) aber auch nicht zu übertrieben streng (autoritär);
- **NICHT** Fehlertoleranz so interpretieren, dass alles akzeptiert wird
- **NICHT** überbehüten, aber dennoch **NICHT** zulassen, dass Jugendliche körperlich oder emotional verletzt werden
- **NICHT** alles anstelle der Jugendlichen machen wollen (z. B. Putzkraft spielen im Sinne von alleine putzen)
- **NICHT** den Beschützer spielen wollen: die Jugendlichen müssen selbst Verantwortung tragen und Konsequenzen ausbaden



Professionalität



- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Beobachten und auf Körpersprache achten, um eventuelle Probleme zu erkennen• Flexibilität• Berufsgeheimnis (auch in der Freizeit)• Administratives gewissenhaft erledigen<ul style="list-style-type: none">◦ Sprachnachrichten bearbeiten◦ E-Mails beantworten◦ Arbeitsplan ausfüllen...• Verwaltung<ul style="list-style-type: none">◦ Treff◦ Finanzen• Überblick haben<ul style="list-style-type: none">◦ bei Aktivitäten◦ im Treff◦ über die Gruppe• Vorbeugender Charakter der Arbeit: Jugendliche sensibilisieren• Animation von Jugendlichen, von Gruppendynamik mit einer Nutzung von vielfältigen pädagogischen Ansätzen• Vermittler sein<ul style="list-style-type: none">◦ Neutral sein◦ Offen sein• Aktiv und praxisnah (= non-formales und informelles Lernen) Lerninhalte vermitteln und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen fördern | <ul style="list-style-type: none">• NICHT jedes Signal überinterpretieren oder in Schubladen/ Diagnosen stecken• NICHT die eigenen Werte und Vorstellungen vor allem anderen setzen, aber auch NICHT sich selbst übergehen• NICHT einfach Persönliches der Jugendlichen weiter erzählen, aber auch NICHT schweigen, wenn gehandelt werden müsste• NICHT aufschieben, was jetzt erledigt werden soll• NICHT chaotisch funktionieren• NICHT in allem Gefahren/Risiken sehen• NICHT unvorbereitet in Coachings oder Animationen gehen• NICHT Neutralität mit Gleichgültigkeit verwechseln• NICHT den tolerantesten Menschen auf Erden spielen wollen, der alles gutheißt• NICHT systematische Hausaufgabenhilfe leisten• NICHT einfach immer nur mit den Jugendlichen Spaß haben, ohne weitergehenden Anspruch |
|--|--|

Individuelle Begleitung

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Einzelgespräche, Ansprechpartner sein, Gespräche suchen<ul style="list-style-type: none">◦ pädagogischen Rat geben◦ Selbstreflektion fördern◦ gute offene Fragen stellen◦ Offenes Ohr◦ Konkrete Hilfestellungen• „Feuerwehrmann“ sein: Wenn es bei den Jugendlichen brennt, sind wir da• Vertrauensperson sein | <ul style="list-style-type: none">• NICHT alles besser wissen• NICHT zu viele fertige Lösungen anbieten• NICHT halbherzig bei der Sache sein• NICHT auf später vertrösten, was dann nie eintritt• NICHT Retter sein wollen• NICHT warten, bis es bei den Jugendlichen brennt, sondern schon erste Anzeichen bemerken und respektvoll ansprechen• NICHT Vertrauen missbrauchen |
|--|--|



Unterschied: Konsequenz sein & bestrafen

Als Jugendarbeiter sollte deine Grundhaltung konsequent sein. Bei Fehlverhalten von Jugendlichen solltest du dir vorher gut überlegen, welche möglichen Konsequenzen du in einem Fall durchsetzen möchtest und sie den Jugendlichen kommunizieren. Es ist wichtig, diese dann auch konsequent umzusetzen. Anderenfalls würde man dich nicht mehr ernst nehmen. Es ist von Vorteil, mögliche Konsequenzen zu finden, die in einem direkten Zusammenhang zur Aktion des Jugendlichen stehen.

Beispiel: Ein Jugendlicher hat mutwillig ein Schließfach in einer Sporthalle beschädigt. Wir sagen dem Sporthallenbetreiber zwar nicht, wer die Beschädigung angerichtet hat, sorgen aber dennoch dafür, dass der entsprechende Jugendliche für seine Aktion gerade steht – also den Schaden bezahlt, repariert und gegebenenfalls zwei Wochen nicht mehr mit zum Sport kommen darf.

Ein generelles Hausverbot für den Jugendtreff würde nicht in direktem Zusammenhang zur Tat stehen und ist somit nicht als direkte logische Auswirkung für den Jugendlichen erkennbar. Eine Konsequenz stellt also einen direkten Bezug im Sinne von Ursache-Wirkung her.

Eine Strafe hingegen bietet kaum Möglichkeiten für eine Lernerfahrung.



Jugendliche in ihrer Selbstbehauptung stärken

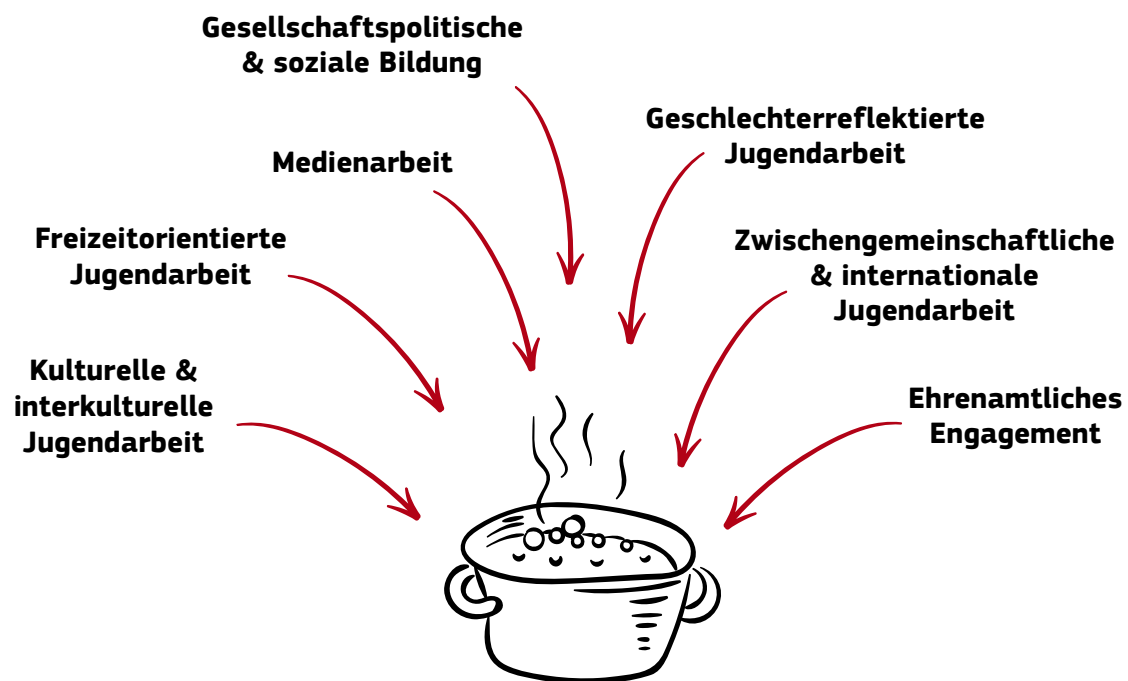
Wenn ein Jugendlicher einem anderen Jugendlichen gegenüber ein „Stop“ gesetzt hat, dieses aber nicht von dem anderen Jugendlichen akzeptiert wird, solltest du nicht anstelle des Jugendlichen einschreiten, sondern ihn mit einer Haltung des „ihn stärken Wollens“ unterstützen.

Du solltest also eher sagen: „Hast du gehört, was dir der Jugendliche XY gerade klar und deutlich gesagt hat? Ich unterstütze seine Aussage!“, anstatt komplett anstelle des Jugendlichen zu sprechen. Denn so untergräbst du indirekt seine eigene Kompetenz.





1.4 Aspekte unserer Arbeit: Mit welchen Ansätzen möchten wir arbeiten? (Das WIE)



Im Folgenden werden Aspekte der Arbeit der Jugendarbeiter aufgezählt, welche bei der Umsetzung der sechs Standbeine der offenen Jugendarbeit zum Tragen kommen sollen. Bei dieser Durchführung wird versucht, eine möglichst große Durchmischung und Vielfalt der Ansätze zu berücksichtigen.

Die kulturelle und die interkulturelle Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit im kulturellen Bereich versteht sich als Gegenpol zur Konsumorientierung. Sie schließt zahlreiche kulturelle Bereiche und künstlerische Tätigkeiten wie Musik, Graffiti, Theater, Konzerte oder Tanz ein. Dabei richtet sie sich an die Lebenswelten der Jugendlichen und fördert ihre kulturellen Ausdrucksformen. Auch können Jugendarbeiter durch die Teilhabe am kulturellen Geschehen der Gemeinschaft und darüber hinaus den Jugendlichen Werte vermitteln, welche in unserer Kultur als wichtig und wertvoll erachtet werden – wie Respekt, Toleranz, Religionsfreiheit,...



Beispiele

- An einem Wettbewerb teilnehmen und einen kritischen, aber nicht menschenverachtenden Rap-Song schreiben
- Eine Mauer des Treffs mit Graffitis schmücken
- Einen Hip-Hop-Kurs anbieten



Im Rahmen der interkulturellen Jugendarbeit kann dieses Wissen und Erfahrung rund um kulturelle Herkunft (er)kennen und an junge Menschen vermitteln. Sie fördert den damit einhergehenden Respekt vor anderen Kulturen. Interkulturelle Jugendarbeit setzt sich für ein friedliches Zusammenleben von jungen Menschen verschiedener kultureller Ursprünge ein und führt junge Menschen an unsere Kultur heran.

Beispiele

- Über religiöse Brauchtümer diskutieren
- Unsere kulturelle Identität und unsere gesellschaftliche Ausrichtung am Beispiel von Menschenrechten sowie vertretbaren Werten und Normen veranschaulichen
- Einen Kochabend mit Rezepten aus verschiedenen Ländern durchführen

Die freizeitorientierte Jugendarbeit

Die offene Jugendarbeit bietet Sport- und Spielangebote an, um Spaß an Bewegung, am Spiel und am Miteinander zu fördern. Junge Menschen haben dabei die Möglichkeit, ihre eigenen Grenzen zu testen, kreativ zu sein, Aggressionen abzubauen und sich an Regeln zu orientieren. Hierunter fällt auch die Erlebnispädagogik, die junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen stellt und sie somit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt.

Beispiele

- Einen Ausflug ans Meer durchführen
- Billard im Treff spielen
- Erlebnispädagogik anbieten, verbunden mit einem Austausch oder einer Reflektion über das Erlebte, wie dem Überwinden von Ängsten.

Die Medienarbeit

Offene Jugendarbeit kann Medien kreativ in ihre Arbeit einbinden, die Medienkompetenzen junger Menschen stärken oder Mediennutzung kritisch mit jungen Menschen reflektieren.



Beispiele

- Ein YouTube-Video drehen
- Über Handynutzung diskutieren
- Einen Infoabend zur Internetnutzung anbieten
- Jugendlichen erklären, wie man PowerPoint nutzt



Die gesellschaftspolitische und soziale Bildung

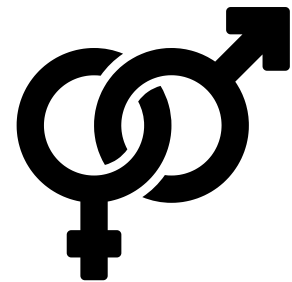
Offene Jugendarbeit fördert die Gemeinschaftsfähigkeit junger Menschen, ermöglicht ihnen die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen und stärkt ihr gesellschaftliches Engagement. Nach den Prinzipien des demokratischen Denkens und Handelns fördert die offene Jugendarbeit unter anderem Kommunikationskompetenzen, Kritikfähigkeit, Toleranz und aktive Bürgerschaft.

Beispiele

- Über aktuelle Themen diskutieren
- Verantwortung für ein bestimmtes Projekt (oder Teilaspekte des Projekts) übergeben
- An einer Sensibilisierungskampagne zur Aidsprävention oder gegen Alltagsrassismus teilnehmen
- Einen Streit schlichten und mit den Jugendlichen darüber reden und ihnen helfen über eigene Anteile am Streit zu reflektieren

Die geschlechterreflektierte Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit berücksichtigt die verschiedenen Lebenssituationen und Interessen von jungen Menschen. Sie stärkt die Chancengleichheit jeder Gruppe und unterstützt junge Menschen bei der Überwindung von Geschlechterstereotypen.



Beispiele

- Gelebte Selbstverständlichkeit im Treff, dass auch männliche Treffbesucher dabei helfen, den Treff zu putzen und das Geschirr zu spülen.
- Es kann ein Austausch über Vorurteile stattfinden, bei dem auch der Jugendarbeiter von einer Fortentwicklung aus eigenem Schubladendenken berichtet.
- Man kann eine Ausstellung über „toxische Männlichkeit“ besuchen.
- Jungen dürfen auch an Aktivitäten teilnehmen, die traditionell eher als weiblich gelten und umgekehrt.



Die zwischengemeinschaftliche und internationale Jugendarbeit

Durch Projekte im innerbelgischen oder internationalen Rahmen kann offene Jugendarbeit zur Friedensförderung und Entwicklung einer europäischen Identität beitragen. Dabei steht der Austausch mit jungen Menschen anderer kultureller oder sprachlicher Identitäten im Vordergrund.



Beispiele

- Ein Austauschprojekt mit einer Jugendinitiative aus einem anderen europäischen Land planen und durchführen. Informationen dazu gibt es bei den Kollegen der Nationalen Agentur.
- Einen gemeinsamen Besuch eines Freizeitparks mit Treffbesuchern aus einem Treff in der Wallonie durchführen

Ehrenamtliches Engagement

Eine besondere Form der Förderung junger Menschen stellt das Ehrenamt dar. Jugendliche können sich in die offene Jugendarbeit einbringen und Aufgaben übernehmen, sei es um Öffnungszeiten zu gewährleisten oder Aktivitäten und Projekte zu planen und durchzuführen. Wenn der junge Mensch seine Rolle verantwortungsbewusst wahrnimmt, erlangt er soziale und organisatorische Kompetenzen, unterstützt die Jugendarbeiter und gestaltet die offene Jugendarbeit mit. Er übernimmt nicht nur Verantwortung für sich selbst, sondern auch für andere.

Wenn Jugendarbeiter stets neue Jugendliche für diese Rolle gewinnen können, erhalten sie eine wertvolle Unterstützung in ihrer täglichen Arbeit. Gerade beim Ehrenamtsmanagement spielt die Beziehungsarbeit eine entscheidende Rolle. Das Vertrauen, das die Jugendarbeiter in die Jugendlichen setzen, motiviert sie, sich weiterhin zu engagieren und ist Anerkennung für ihr Engagement.



Beispiele

- Das Ehrenamtsmanagement erfordert eine kontinuierliche Aufmerksamkeit von dir. Du leitest die Jugendlichen an, sich stets mehr für die offene Jugendarbeit zu engagieren.
- Du motivierst sie, an einer Animatorenausbildung teilzunehmen und unterstützt sie bei der Durchführung des praktischen Teils.
- Du triffst dich mit Jugendlichen, um die Übernahme von Aufgaben zu planen und die Durchführung zu evaluieren.
- Du schenkst ihnen Anerkennung und unterstützt sie in Konfliktsituationen. Kurzum: Du investierst Zeit und Energie in diese Aufgabe.
- Du unterstützt Jugendliche bei ihren eigenen Projekten.



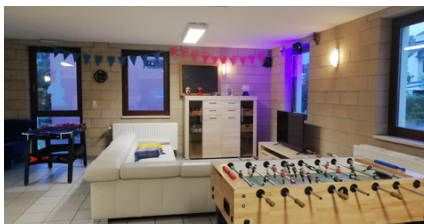
1.5 Aufgabenbereiche – die sechs Standbeine: Was wollen wir machen? (Das WAS)

Laut dem Konzept von 4You(th) wurden sechs Standbeine definiert, welche unbedingt zum Aufgabengebiet eines Jugendarbeiters dazu gehören.

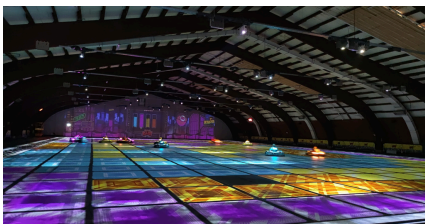
Stimme der Jugend



Jugendtreffs



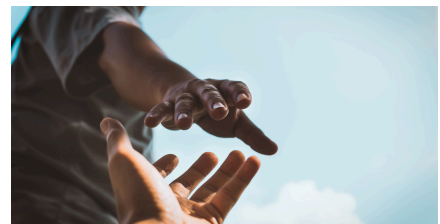
Coachings



Aktivitäten und Projekte



Aufsuchende Jugendarbeit



Einzelbegleitung

Stimme der Jugend sein

Die regionale Jugendarbeit übernimmt eine reflektierte Parteilichkeit für junge Menschen und deren Lebenswelten in Gesellschaft und Politik. Sie möchte das Verständnis zwischen jungen Menschen und ihren Jugendkulturen und der Erwachsenenengesellschaft fördern und tritt als Vermittler im Sinne der Jugendlichen auf.

Um dies zu erreichen, fördert die Jugendarbeit den Austausch zwischen jungen Menschen, Erwachsenen und Entscheidungsträgern. Sie motiviert junge Menschen, einen Beitrag zur Entwicklung der lokalen und allgemeinen Zukunft zu leisten, indem sie sich mit Entscheidungsträgern austauschen, ihre Projektideen vorbringen und in Vorhaben ihre Meinung äußern können.



Beispiele

Eine Gruppe Jugendlicher hält sich im öffentlichen Raum auf. Anwohner beschwerten sich und du versuchst im Sinne der Jugendlichen unter Berücksichtigung möglicher berechtigter Einwände Lösungen oder Kompromisse zu finden oder stärkst die Jugendlichen bei der Argumentationssuche.



Du setzt dich bei der Jugendschöffin dafür ein, dass es einen öffentlichen Grillplatz in der Gemeinde geben sollte.

Wenn ein Gemeinderatsbeschluss zum offensichtlichen Nachteil von Jugendlichen gefasst wurde, intervenierst du bei den entsprechenden Entscheidungsträgern.

Du engagierst dich aktiv in der Arbeitsgruppe „Mentale Gesundheit“, damit die Gesellschaft ihre Verantwortung zum Wohle der psychischen Gesundheit von Jugendlichen übernimmt.

Du thematisierst bei den politischen Ansprechpartnern, dass viele Jugendliche aufgrund gewisser widriger Umstände Schwierigkeiten haben, die Führerscheinprüfung zu schaffen.

Solltest du feststellen, dass das Image bestimmter Jugendlicher bei der Polizei negativ ist, nimmst du Kontakt mit der Polizei auf und schlägst ein gemeinsames Treffen zwischen Jugendarbeitern und Polizisten vor, um ein besseres Verständnis für die jeweiligen Aufgabenbereiche und die Probleme der Jugendlichen zu fördern.

Du unterstützt Jugendliche dabei, eine Kampagne „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ zu planen und umzusetzen.

Du machst mit Jugendlichen ein kleines Videoprojekt zum Thema Mobbing und hilfst dabei, dies auf Social Media zu verbreiten.

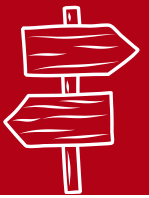
Jugentreffs und Unterstützung von begleiteten selbst-organisierten Jugendräumen

Jugentreffs

Der Jugentreff ist oftmals nach außen hin das bekannteste Standbein der offenen Jugendarbeit. Hier können junge Menschen zu geregelten und regelmäßigen Öffnungszeiten einen Ansprechpartner der offenen Jugendarbeit antreffen, Angebote wahrnehmen oder die Räumlichkeiten nutzen. Auch hier bauen die Jugendarbeiter die Beziehung zu jungen Menschen auf. Die Beziehungsarbeit setzt voraus, dass der Jugendliche im Fokus der Jugendarbeit steht und weiß, dass er sich auf die Jugendarbeiter verlassen und ihnen vertrauen kann.

Die Kommunikation ist das wichtigste Werkzeug, um die Beziehung und das Vertrauen aufzubauen. Oft braucht es jedoch eine gewisse Atmosphäre oder Gelegenheiten, um ins Gespräch zu kommen. Ein Billardtisch, ein Kicker, Video- oder Gesellschaftsspiele können Hilfsmittel sein, um einfache und natürliche Gesprächsgelegenheiten zu schaffen. Die Jugendarbeiter versuchen einen Blick auf alle Jugendlichen zu haben, welche in den Treff kommen.





Beispiele

Es ist wichtig, dass du die Öffnungszeiten deiner Treffs einhältst, damit die Jugendlichen wissen, dass sie sich auf dich verlassen können. Du überlegst eventuell, ob du weiterhin altersgemischte Öffnungszeiten beibehältst oder ob es auch sinnvoll wäre, gelegentlich verschiedene Öffnungszeiten für unterschiedliche Altersgruppen anzubieten.

Gemeinsam mit den Jugendlichen bist du für die Verwaltung des Treffs zuständig: Öffnungszeiten, Ordnung, Einkäufe,... Deshalb solltest du die Jugendlichen in die Aufgaben und Entscheidungen einbeziehen, damit es sich für sie wie „ihr Treff“ anfühlt.

Du erarbeitest mit den Jugendlichen die Treffregeln, denn gemeinsam erstellte Regeln werden besser angenommen als Regeln, die von oben herab festgelegt wurden. Wenn Regeln schon eine gewisse Zeit im Treff bestehen, sollte man sie sich nochmal mit den Jugendlichen anschauen und ggf. abändern. Es gibt allerdings auch Grenzen der Selbstbestimmung (z. B. kein Alkohol für unter 16-jährige, Rauchverbot im Treff,...).

Der Treff ist auch ein Ort, an dem die Jugendlichen ihre Selbstwirksamkeit erfahren und sich austesten können. Das ist unter anderem ein Grund, warum Jugendtreffs regelmäßig neu angestrichen oder Räume umfunktioniert werden. Jede Generation Jugendlicher möchte den Raum ansprechend und nach ihren Ideen gestalten.

Die Jugendlichen verlassen den Treff unaufgeräumt. Du räumst nicht alleine auf, sondern thematisierst die Problematik bei der nächsten Öffnungszeit mit den betroffenen Jugendlichen.

Du gibst Jugendlichen eine bestimmte Verantwortung für kleine Projekte im Treff oder für bestimmte Räume (z. B. für einen Musikraum). Dies stärkt das Selbstbewusstsein und die Identifikation mit dem Treff.

Du animierst die Jugendlichen dazu, die Treffkasse zu verwalten. Auch wenn mal etwas schief gegangen ist, überlegst du, wie du ihnen eine neue Chance geben kannst.

Du baust ein Animatorenteam von Jugendlichen auf. Auch wenn dies einen gewissen Mehraufwand für dich bedeutet, erkennst du den Nutzen einer Stärkung des Selbstwertgefühls und des Verantwortungsbewusstseins der Jugendlichen.

Wenn ein neuer Jugendlicher in den Treff kommt, der Gefahr läuft, als Außenseiter betrachtet zu werden, bist du sehr aufmerksam auf die Gruppendynamik und versuchst, den Jugendlichen geschickt mit in den Treffalltag einzubeziehen.

Du redest so mit den Jugendlichen, wie du selbst gerne behandelt werden möchtest.



Du achtest sehr darauf, dass jeder sich im Treff wohlfühlen kann und bist besonders wachsam, dass die Grenzen von Jugendlichen nicht durch andere überschritten werden. Du intervenierst und schützt einzelne Jugendliche klar und deutlich und sendest somit ein Signal aus, dass der Treff ein „Safe Space“ ist. Bei wiederholten Grenzüberschreitungen eines Jugendlichen überlegst du mit den Kollegen, welche Konsequenzen du dem entsprechenden Jugendlichen aufzeigen kannst. Als letzte Wahl gilt immer ein zeitlich begrenzter Treffausschluss.

Dir ist bewusst, dass die Treffaktivitäten nicht nur Freizeitcharakter haben sollen. Du versuchst auch immer wieder (inter)kulturelle, (inter)nationale, medienbezogene und geschlechterreflektierte Projekte sowie Initiativen mit einem gesellschaftlichen Engagement durchzuführen (internationale Küche, Jugendaustausch im Rahmen von Erasmus+, Besuch einer interaktiven Ausstellung, Durchführung eines Hiphop-Kurses, Aktivität mit einer Gruppe Jugendlicher mit einem anderen kulturellen Hintergrund,...). Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, insofern dein Handeln mit den Grundwerten übereinstimmt. Es ist wünschenswert, dass du unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Jugendlichen deine eigenen Fähigkeiten mit einbringst, so dass der Funke überspringen kann. Eine Diversität in den Angeboten ist sehr wichtig.

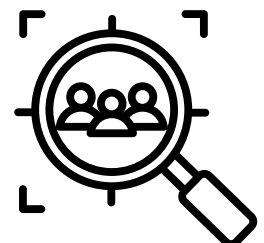
Je höher das Maß an Beteiligung der Jugendlichen im Alltag ist, umso stärker erfüllst du einen Auftrag von demokratiefördernder partizipativer Jugendarbeit. Beispielsweise ist in diesem Sinne eine nicht ganz so perfekt organisierte Aktivität, welche größtenteils durch die Jugendlichen selbst gestemmt wurde, höher zu bewerten, als ein Angebot, welches du von A-Z geplant und umgesetzt hast.

Begleitete selbst-organisierte Jugendräume

Jugendarbeiter haben in selbstorganisierten Jugendräumen eine begleitende und beratende Rolle. Sie sind die ersten Ansprechpartner. Wohin die Reise geht, bestimmen die Jugendlichen im Wesentlichen selbst. Sie lernen, in einem demokratischen Miteinander die Jugendräume zu verwalten. Sie müssen Verantwortung übernehmen, eigene Strukturen und Regeln aufstellen, die Räume mit Leben füllen und Konflikte meistern. Viele Lernprozesse finden unter den Gleichaltrigen selbst statt.

Die Arbeit der Jugendarbeiter beinhaltet in diesem Rahmen folgende konkrete Aufgaben:

- Bedarfsermittlung bei den Jugendlichen und Klarstellen der Vision der Jugendlichen
- Vorbereitung der Jugendlichen: Ausbildung (Animatorenausbildung des RDJ), Anbieten von Workshops zu Kommunikationsprozessen, Moderationsmethoden, Aushandlungsprozessen, Konfliktmanagement, Projektmanagement oder Finanzmanagement
- Zusammenführen der Jugendlichen mit den politischen Verantwortlichen und der Dorfgemeinschaft: Wertschätzung, Genehmigung, Räumlichkeiten, Finanzierung und Zusammenarbeit
- Unterstützung bei der Raumsuche und Aushandeln von Nutzungsverträgen
- Wöchentliche Besuche der Jugendräume und Absprachen treffen
- Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projekten
- Ansprechpartner sein





Beispiele

Du erklärst den Jugendlichen den Unterschied zwischen einem Cliquenraum und einem begleiteten selbst-organisierten Jugendraum. In einem Cliquenraum würden sie die Regeln ganz alleine festlegen und sich gegenüber Außenstehenden nach Belieben verhalten. In einem begleiteten selbst-organisierten Jugendraum, wie den von uns geförderten, legen wir als Jugendarbeiter hingegen fest, dass die Gruppe offen für neue Jugendliche sein muss, da der Raum nicht nur ihnen gehört, sondern allen Jugendlichen offensteht.

Vor der Entstehung eines solchen Raums klärst du auch die Fragen zu ihren Fähigkeiten. Beispielsweise sollten ein paar der Jugendlichen einen Animatorenausweis haben. Außerdem sprichst du über die Zuverlässigkeit und das Engagement der Jugendlichen, über mögliche Konflikte, Lautstärke der Musik, Sauberkeit, Vermeidung einer Reduzierung des Raumes auf ein Rumhängen,...

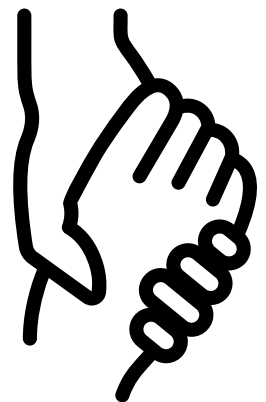
Einmal wöchentlich schaust du bei dem selbst-organisierten Raum vorbei, wobei du den Jugendlichen die Hauptverantwortung für das Geschehen überlässt. Du thematisierst mit ihnen eventuelle Schwierigkeiten und hast ein offenes Ohr für ihre Ideen und Sorgen. Du hilfst ihnen, falls sie eine Unterstützung bei der Umsetzung benötigen.

Du drohst nicht bei jeder Panne oder jedem Fehler mit einem möglichen Ende des selbst-organisierten Jugendraumes.

Du intervenierst als Vermittler zwischen den Jugendlichen und Nachbarn, welche sich beschwert haben.

Entwicklungsbegleitende Jugendarbeit–Coachings

Die regionale Jugendarbeit setzt sich zum Ziel, junge Menschen in ihrer alltagsnahen Entwicklung zu unterstützen. Dazu werden unter Einbeziehen von Experten oder anderen Partnern themenspezifische Workshops für Gruppen von Jugendlichen in verschiedenen Bereichen angeboten. Die Form der Coachings hat eher einen informellen Charakter, weil die Jugendarbeiter sich ganz klar im außerschulischen Kontext befinden und sie den Jugendlichen die Inhalte in einem möglichst angenehmen, lockeren Rahmen vermitteln wollen. Die Themen der Coachings sollten sich sehr an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren. Die Jugendarbeiter organisieren die Coachings und leiten sie gegebenenfalls auch selbst an, wenn sie über genügend Fachwissen verfügen. Idealerweise versuchen sie auch einen Fahrdienst zu organisieren. Zur Verbreitung des Coaching-Angebotes machen wir Werbung innerhalb der gesamten Deutschsprachigen Gemeinschaft.





Beispiele

Selbsterfahrung: Wahrnehmung und Umgang mit Gefühlen und Emotionen, Angst, innerer Stress und negative Gedanken, Lebensplanung oder Selbstliebe (dieses Thema verknüpfen wir mit einer Stilberatung)

Erste Hilfe Kurs: ein kleiner, eher informell gehaltener Kurs

Prävention: Drogen (z. B. im Rahmen einer Party, bei der wir unsere Aufklärungsarbeit durchführen)

An mehreren Wochenenden Selbstverteidigung in Kombination mit Inputs zur Stärkung des Selbstwertgefühls: Organisation eines Mini-Kurses, nachdem wir einen passenden Referenten gefunden haben

Fit für den Job: Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche, eigene soziale Kompetenzen wahrnehmen und verbalisieren,...

Hobbytag: Organisation eines Nachmittags, an dem man in viele verschiedene Hobbys reinschnuppern kann, die man sonst eventuell nicht auf dem Schirm hat. Wir suchen im Vorfeld passende Fachleute, welche den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich in etwas Neuem auszuprobieren. Dies kann die Jugendlichen inspirieren, weiter nach einem passenden Hobby zu suchen.

Survival-Wochenende oder Boxtraining-Wochenende

Spontanere kleine lokale Coachings, die sich an den Bedarf der Jugendlichen anpassen und situationsbezogen im Alltag eingebaut werden, wenn es gerade passt, wie Austausch über Konsum, Gewalt, Cybermobbing,...

Regionale Aktivitäten und Projektarbeit

Die regionale offene Jugendarbeit von 4You(th) unterscheidet zwischen Aktivitäten und Projekten, die direkt mit dem Zielpublikum initiiert werden, und Kooperationsprojekten mit anderen Einrichtungen und Diensten. Zur Verbreitung der Aktivität machen wir Werbung innerhalb der gesamten Deutschsprachigen Gemeinschaft.





Passende Fragestellungen zu Aktivitäten und Projekten

Lokale und regionale Ausrichtung: Welche Aktivitäten und Projekte machen wir eher lokal und welche tendenziell eher regional?

Partizipation: Wie schaffen wir es, die Jugendlichen möglichst viel in die Planung und Durchführung der Projekte oder Aktivitäten einzubeziehen?

Non-formales und informelles Lernen: Auf welche lockere Art schaffen wir es, Jugendlichen bei Aktivitäten und Projekten wichtige Inhalte zu vermitteln?

Freizeitorientierte Jugendarbeit: Wie vielfältig, kreativitätsfördernd und abwechslungsreich sind unsere Angebote?

Kulturelle Ansätze – Vielfalt und Toleranz in Kreativität zum Ausdruck bringen: Welche identitätsstiftenden, kulturellen Ansätze verfolgen wir bei unseren Angeboten, Ausflügen oder sonstigen Aktionen?

Gesellschaftspolitische und soziale Jugendarbeit: Wie können wir diesen Ansatz bestmöglich in unseren Aktivitäten und Projekten umsetzen?

Interkulturelle Angebote: Welchen Beitrag leisten wir im Rahmen unserer Projekte beim Kennenlernen und der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen und der eigenen Selbstwirksamkeit?

Geschlechterreflektierte Arbeit: Auf welche Art und Weise bauen wir geschlechterreflektierte Aspekte in die Aktivitäten und Projekte ein?

Zwischengemeinschaftlicher und internationaler Austausch: Im Rahmen welcher Projekte fördern wir das Sammeln von Auslandserfahrungen, Austausche, Partnerschaftsprojekte,...?

Medienpädagogische und digitale Akzente: Wie schaffen wir es, die kreative Nutzung digital-interaktiver Lebensräume und digitaler Medien, eine Sensibilisierung für Desinformation, eine Haltung gegen Cyber-Mobbing,... mit in unsere Aktivitäten und Projekte einzubauen?



Regionale Aktivitäten

Ziel ist es, eine positive Freizeitgestaltung unter Gleichaltrigen zu fördern und damit junge Menschen zu unterstützen, Selbstwirksamkeitserfahrungen in einem sicheren Umfeld zu machen und eine eigene Meinung aufbauen zu können.

Regionale Aktivitäten können zum Teil an „neutralen Orten“ durchgeführt werden, die keine direkte Verbindung mit Jugendtreffs haben. Auch Jugendliche, die keine Treffbesucher sind oder sich dagegen ausgesprochen haben, bekommen somit die Möglichkeit, regionale Jugendarbeit mitzugestalten. Regionale Jugendarbeit orientiert sich an den Orten, die von jungen Menschen bevorzugt werden.

Die regionale Jugendarbeit ist offen für erkannte Bedarfe der jungen Menschen und schließt sie partizipativ in die Themenwahl und, je nach Möglichkeit, auch in die Durchführung ein. Wir möchten die Angebote sehr niedrigschwellig gestalten, so dass auch benachteiligte und/oder beeinträchtigte Jugendliche einen Zugang dazu finden. Wir versuchen, eine Vielfalt verschiedenster Angebote zu machen, welche die verschiedenen Aspekte mitberücksichtigen (siehe Titel Aspekte/Ansätze).

Beispiele

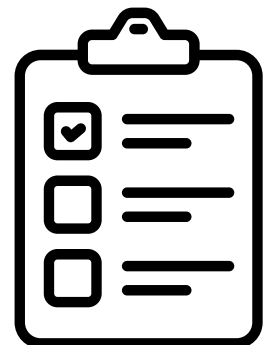
Du sammelst Themen möglicher Aktivitäten bei Jugendlichen, welche ihrem Bedarf entsprechen: Seifenkisten bauen mit anschließendem Seifenkistenrennen, Städtetrip nach Brüssel mit Besuch des Banksy-Museums, Survival-Wochenende, Halloween-Wanderung,...

Für die Planung und Durchführung der Aktivität versuchst du so gut wie möglich einzelne Jugendliche mit einzubeziehen, indem du ihnen eine gewisse Verantwortung für Teilaspekte überträgst.

Projekte

Offene Jugendarbeit bietet jungen Menschen die Möglichkeit, im geschützten Rahmen Dinge auszuprobieren. Die Jugendarbeiter greifen Ideen der Jugendlichen auf und unterstützen sie dabei, die Ideen zu verwirklichen. Sie lassen sie Projekte planen, durchführen und evaluieren sie im Anschluss mit ihnen.

Indem Jugendarbeiter mit den jungen Menschen Erfahrungen und Eindrücke sammeln, verarbeiten, reflektieren und mit ihren vorhandenen Kenntnissen vergleichen, fördern sie das nicht-formale Lernen der Jugendlichen. Die jungen Menschen lernen aus der eigenen Erfahrung, Verantwortung für sich und ihr Projekt zu übernehmen. Dabei wird deutlich, dass der Prozess – und nicht so sehr das Resultat – im Mittelpunkt des Lernens steht.





Besonders junge Menschen aus benachteiligten Lebenswelten haben kaum Möglichkeiten, Projekte eigenständig durchzuführen und verfügen über wenig Erfahrung. Hier ist es wichtig, dass die offene Jugendarbeit sie in ihren Vorhaben leitet und unterstützt, damit sie selbst erfahren, wie sie eine Idee gestalten können. Die erworbenen Kompetenzen können sie im Nachhinein nutzen, um in anderen Situationen aktiv zu werden. Um das Erfolgserlebnis zu steigern, ist es wichtig, mit kleineren Projekten zu beginnen oder bei komplexeren Projekten die Aufgaben strukturiert zu unterteilen.

Beispiel

Um junge Menschen an die Projektarbeit heranzuführen, kannst du in einer ersten Phase Ideen der Jugendlichen aufgreifen und verschiedene Möglichkeiten aufzeigen, wie sie die Ideen in ein Projekt umwandeln können. Wenn die Jugendlichen sich für das Projekt entscheiden, kannst du es in einer zweiten Phase mit ihnen entwickeln und verwirklichen. Du gibst ihnen Strukturen zum Planen, erinnerst sie an wichtige Dinge und packst bei der Durchführung mit an. Vor allem evaluierst du am Ende des Projektes, was funktioniert hat, was sie nächstes Mal anders machen können und auch, was sie alles gelernt haben. So entsteht ein Selbstvertrauen, das dazu führt, dass die Jugendlichen im Nachhinein eigenständig ein Projekt entwickeln und durchführen können.

Aufsuchende Jugendarbeit

Die Jugendarbeiter sind Experten für jugendrelevante Themen in ihren Einsatzbereichen. Deshalb ist es wichtig, dass sie die Ressourcen, Belange und Bedürfnisse junger Menschen vor Ort kennen. Sie suchen deshalb den Kontakt zu Jugendlichen. Sie sollen wissen, dass es Jugendarbeiter in ihrer Gemeinde gibt und dass sie sie ansprechen können, wenn sie ein bestimmtes Anliegen haben oder Unterstützung benötigen. Damit die offene Jugendarbeit als solch ein Ort anerkannt wird, arbeiten die Jugendarbeiter stets an dem öffentlichen Auftritt und Sichtbarkeit der offenen Jugendarbeit und gehen auch dorthin, wo sich Jugendliche aufhalten.



Beispiele

Du solltest im öffentlichen Raum oder in Schulen immer wieder auf junge Menschen zugehen, um als Experte für jugendrelevante Fragen angesehen zu werden.

Es sollte dir als Jugendarbeiter bewusst sein, dass du durch deine Tätigkeit im öffentlichen Raum wahrgenommen wirst. Jugendliche, Eltern, Nachbarn, Politiker,... identifizieren deine Person mit der offenen Jugendarbeit. Sichtbare, gut funktionierende offene Jugendarbeit ist die beste Visitenkarte, um neue Jugendliche anzuziehen, ohne dass sie unbedingt in einen Treff gehen müssen. Wenn Jugendliche sich in der offenen Jugendarbeit wohlfühlen, reden sie mit Freunden darüber und du kannst so an neue Jugendliche herantreten.



Das Hauptziel der aufsuchenden Jugendarbeit ist es, die Jugendlichen zu erreichen und sie für die sechs verschiedenen Standbeine der offenen Jugendarbeit zu begeistern.

Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, ein kleiner Zeitungsartikel zu einem besonderen Projekt, Präsenz in sozialen Medien, Flyer zu den Treffs, Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen in der Gemeinde, Veröffentlichungen im Gemeindeblatt, Poster und Posts, welche den Job eines Jugendarbeiters vorstellen, tragen dazu bei, dass die offene Jugendarbeit sichtbar bleibt. Bei der Erstellung von Material zur Öffentlichkeitsarbeit erhältst du auch Unterstützung von unserer PR-Beauftragten im Jugendbüro.

Einzelbegleitung

Durch ihre Präsenz, ihre Gespräche mit den Jugendlichen und dem Beachten der Grundprinzipien der offenen Jugendarbeit bauen die Jugendarbeiter eine Beziehung zu jungen Menschen auf. Ist das Vertrauen einmal aufgebaut, so werden einzelne Jugendliche sich vielleicht direkt oder indirekt an die Jugendarbeiter richten, um ihre Meinung zu erhalten, ein offenes Ohr zu finden oder Lösungen für eine Konfliktsituation zu finden. Die Jugendarbeiter können für die jungen Menschen eine Alternative zu anderen Erwachsenen darstellen.

In manchen Fällen verfügen die Jugendarbeiter aber nicht über die nötigen zeitlichen Ressourcen oder Kenntnisse, um mit dem Jugendlichen optimale Lösungen zu erarbeiten. Daher bauen sie sich ein Netzwerk auf. Dieses Netzwerk ermöglicht es ihnen, neue Erkenntnisse zu gewinnen und den Jugendlichen andere Möglichkeiten und Unterstützungsangebote aufzuzeigen.

In den Netzwerken der offenen Jugendarbeit stehen die Jugendlichen mit ihren Interessen, Ressourcen oder Bedürfnissen im Fokus. Die Arbeit mit den Netzwerkpartnern ermöglicht es den Partnern, sich eine ganzheitliche Sicht der Lebensrealitäten junger Menschen zu verschaffen. Die Partner können Perspektiven teilen und neue Ansichten bezüglich junger Menschen, deren Lebensweisen und Sozialräumen erhalten. Gemeinsam sorgen die Netzwerkpartner dafür, dass junge Menschen sich entfalten und weiterentwickeln können. Die Jugendarbeiter sorgen unter Wahrung des Berufsgeheimnisses für eine transparente Kommunikation zu den Netzwerkpartnern. Wir sprechen im Bereich der offenen Jugendarbeit eher von Einzelgesprächen oder -beratung als von Einzelfallbegleitung. Unter Einzelfallbegleitung verstehen wir mehr eine intensivere Begleitung von Jugendlichen, welche ein höheres Maß an Zeit und fachlicher Kompetenz benötigt. Dies kann die offene Jugendarbeit nicht leisten.





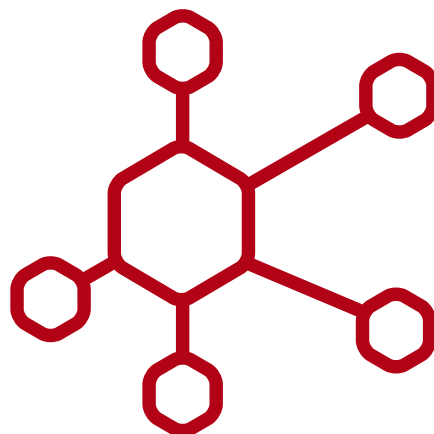
Beispiele

Gerade weil du als Jugendarbeiter unkonventionell und niederschwellig mit Gruppen junger Menschen arbeitest, kommt es häufig dazu, dass Jugendliche eher dich für ein spezifisches Problem ansprechen, als eine andere offizielle Institution. Für dich ist es wichtig abzuwägen, inwiefern du die Jugendlichen begleiten kannst. Wenn du regelmäßig mit anderen Institutionen zusammenarbeitest, hat das den Vorteil, dass du ihre Funktionsweise kennst und gegenseitiges Vertrauen aufbauen kannst. Das hilft dir folgendermaßen weiter: Du kannst selbst Informationen zu verschiedenen Themen an Jugendliche weitergeben. Du kannst spezifische Themen mit anderen Fachkräften besprechen und sicherer im Umgang mit den Jugendlichen und ihren Anliegen umgehen. Du kannst Jugendliche guten Gewissens an andere Institutionen weiterleiten und Verantwortung teilen bzw. abgeben.

Folgende Themen können Jugendliche ansprechen: Beziehungen verschiedener Arten, zum Beispiel emotionale, Lehrer-Schüler-, soziale oder Eltern-Kind-Beziehungen, Arbeitssuche, Familienprobleme, Gewalt jeglicher Art, (Cyber-) Mobbing, Migration / Rassismus und Schule / Studium. Aber auch andere Themen wie z. B. private Sorgen, psychologischer Beistand, Führerschein / Mobilität, Sucht, der Konsum verschiedener Substanzen,... werden angesprochen.

Du versuchst als Jugendarbeiter aufmerksam zuzuhören, indem du mit den Jugendlichen in einem geschützten Rahmen sprichst. Du bekommst nach und nach ein Gespür dafür, ob einfach nur ein offenes Ohr reicht oder ob mehr Unterstützung notwendig ist, wenn der Jugendliche offen dafür ist, wie z. B. gezieltes Nachfragen, gemeinsame Recherche im Internet, konkrete Hilfestellung beim Ausfüllen eines Antrages, Kontaktaufnahme zu einem Freizeitanbieter, um ein bestimmtes Hobby auszuüben, konkrete Überlegungen / Tipps bei finanziellen Nöten,...

2. Struktur der Jugendarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Allgemeinen und im Jugendbüro im Spezifischen



2. Struktur der Jugendarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Allgemeinen und im Jugendbüro im Spezifischen



2.1 Struktur der Jugendarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Das „Dekret zur Förderung der Jugendarbeit“ vom 6. Dezember 2011 – Aktualisierung des Dekretes zur Förderung der Jugendarbeit in 2023: Es definiert die Rahmenbedingungen der Jugendarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG).

Die anerkannten Akteure in der Jugendarbeit in der DG sind:

Jugend- organisationen	Offene und Mobile Jugendarbeit	Jugendinformations- zentren	Jugendrat	Jugendbüro
---------------------------	--------------------------------------	--------------------------------	-----------	------------

In allen neun deutschsprachigen Gemeinden wird offene Jugendarbeit angeboten. Jede dieser Gemeinden, die eine Unterstützung seitens der DG erhalten möchte, muss eine Vereinigung / Dachorganisation der offenen Jugendarbeit gründen oder kann als Gemeinde selbst die offene Jugendarbeit anbieten.

Falls sich in einer Gemeinde kein passender Träger für offene Jugendarbeit findet und die Gemeinde diese Aufgabe auch nicht selbst übernehmen möchte, so kann die Regierung den Auftrag zur Durchführung von offener Jugendarbeit in der Gemeinde an das Jugendbüro weiterleiten.

Jeder Träger von offener Jugendarbeit muss fortlaufend die Interessen der Jugendlichen in der einen oder anderen Form berücksichtigen und Erkenntnisse über die Lebenssituation der jungen Menschen mit in die Umsetzung der Jugendarbeit einfließen lassen. Außerdem können wir uns auf von anderen erstellte Befragungen stützen, wie z. B. „Die Jugendbefragung von ostbelgischen Jugendlichen“, Befragung der ASL,... Jede Dachorganisation reicht alle fünf Jahre ein Konzept bei der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein.





2.2 Struktur der offenen Jugendarbeit im Jugendbüro

Das Konzept, welches gemeinsam mit den Jugendarbeitern geschrieben wird, zeigt die Ziele und Arbeitsmethoden für die kommenden fünf Jahre auf. Strukturelle Neuerungen und Schwerpunkte werden benannt, geplante Projekte angeführt, die anvisierte Entwicklung aufgezeigt,... Kurzum: Es wird klar dargestellt, wohin sich die offene Jugendarbeit in den kommenden fünf Jahren entwickeln möchte. Wird das Konzept von der Regierung der DG angenommen, wird ein **Geschäftsführungsvertrag** erstellt.

Im Geschäftsführungsvertrag werden

- die Verpflichtungen jedes Vertragspartners aufgeführt;
- die Leistungsbeschreibung / Aufgabenbeschreibung der offenen und mobilen Jugendarbeit definiert;
- die Zielgruppe und der Personalkader festgelegt;
- die Kooperation und Vernetzung festgehalten und
- die Finanzmittel umschrieben.

Welche Verpflichtungen haben die verschiedenen Vertragspartner?

Die Regierung der DG

- Sie gewährt einen jährlichen Funktionszuschuss, den das Jugendbüro erhält.
- Sie übernimmt 100 % der Personalkosten der Jugendarbeiter. Der Zuschuss geht an das Jugendbüro.

Die Höhe der Funktions- und Aktivitätszuschüsse wird entsprechend der Anzahl Jugendlicher zwischen 10 und 30 Jahren pro Gemeinde festgelegt:

Jugendliche	Zuschuss
- 2.000	15.000 EUR
2.000 - 4000	30.000 EUR
+ 4.000	45.000 EUR

Die Gemeinden

- Sie beteiligen sich an den Kosten mit 4 Euro/Jugendlichem in der Gemeinde/Jahr.
- Die Gemeinde stellt die Gebäude zur Verfügung, kümmert sich um die Nutzungsverträge und regelt die Nutzungsrechte zwischen Mieter und Vermieter. Natürlich möchte sie, dass diese in Ordnung gehalten werden.

Das Jugendbüro

Das Jugendbüro (JB) ist die Dachorganisation und sorgt für die inhaltliche Arbeit sowie die Durchführung der Arbeit gemäß Konzept und Geschäftsführungsvertrag. Es übernimmt dabei die Arbeitgeberrolle für die Jugendarbeiter.



2.3 Anforderung des Jugenddekrets an die offene Jugendarbeit von 4You(th)

	Was?	Wer?	Wann?
Konzept	Zukünftige Ziele und Arbeitsmethoden festlegen	Jugendarbeiter und Middle Management in Absprache mit der Geschäftsführung und dem Verwaltungsrat des Jugendbüros	Alle 5 Jahre: März 2023, 2028, ...
Geschäfts- führungsvertrag	Bewilligung des Konzepts, Verpflichtungen der Vertragspartner (Finanzen, Infrastruktur, Personaleinsatz, Regionalversammlungen,...)	Regierung, Jugendbüro	Alle 5 Jahre: 2023, 2028, 2033, ...
Tätigkeitsbericht	Rückblick/Auswertung des Vorjahres	Jugendarbeiter, Middle Manager	Jährlich für den 30. Juni



2.4 Aufgabengebiete der für die Jugendarbeiter relevantesten Akteure im Jugendbüro

Middle Management 4You(th)

Das Middle Management von 4You(th) übernimmt die Koordination der Jugendarbeiter und Streetworker und sorgt dafür, dass das Konzept gemäß dem finanziellen Spielraum und entsprechend den gesteckten Zielen umgesetzt und weiterentwickelt wird. Zu diesem Zweck sorgt das MM dafür, dass entsprechende Instrumente zur Auswertung der alltäglichen Arbeit eingesetzt werden.

Im Rahmen der Personalentwicklung sorgt das MM für ein gelingendes Konfliktmanagement, eine gute Kooperation und eine faire Kommunikation. Es berät die JA bei ihren Weiterbildungsmöglichkeiten und führt pädagogische Tage mit ihnen durch. Das MM stimuliert eine gute Kooperation der Jugendarbeiter und Streetworker mit den anderen Kollegen des Jugendbüros und sorgt für eine gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern übergeordneter Behörden und leitet Verbesserungsvorschläge entsprechend weiter.

Das MM ist zuständig für eine gründliche Einführung neuer Mitarbeiter. Insbesondere in den ersten Monaten besteht ein häufigerer Austausch über die Arbeitsinhalte, die Zuweisung eines Mentors, die Einarbeitungscheckliste,... Gemeinsam mit den Jugendarbeitern entscheidet das MM über die Einstellung eines neuen Praktikanten und darüber, wer Praktikumsbegleiter wird. Das MM ist bemüht, Wissen im Bereich der offenen und mobilen Jugendarbeit für die Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen (Bücher, Fachartikel, Studien,...). Das MM verteilt Arbeitsaufträge an die verschiedenen Kollegen.

Das MM bereitet die Mitarbeiterbesprechungen (MAB) vor und leitet diese, so dass fundierte Evaluationen und klare Entscheidungen getroffen werden und die Mitarbeiter diese Beschlüsse umsetzen können. Außerdem leitet es die „Team-Times“ auf lokaler Ebene und hat einen regelmäßigen Austausch mit den einzelnen Jugendarbeitern sowie regelmäßige Bilanzgespräche. Bei Bedarf lädt es zu zusätzlichen Versammlungen ein oder organisiert Workshops, Kongresse, Tagungen,...

Das MM vertritt die GF während deren Abwesenheit (z. B. Urlaub, Krankheit oder auf Absprache) und übernimmt bei Bedarf repräsentative Aufgaben.

Das MM ist Mitglied in verschiedenen Arbeitsgruppen, welche der Förderung und Unterstützung von jungen Menschen dienlich sind. Neben der eigenen Netzwerkarbeit sorgt das MM auch dafür, dass die Jugendarbeiter gut mit anderen Diensten zusammenarbeiten (Schöffen, Polizei, Sozialdienste,...).

Das MM klärt den Bedarf an Materialanschaffungen und plant diese Anschaffung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel. Das MM erstellt den Jahresendbericht für das Ministerium auf Basis der Rückmeldungen und Berichte der JA.

Außerdem ist das MM Ansprechpartner für besondere Sorgen und Nöte der Mitarbeiter, nimmt Beschwerden an und bearbeitet diese und unterstützt Mitarbeiter, wenn diese Hilfe benötigen.



Geschäftsführung

Die Geschäftsführung übernimmt das operative Management, einschließlich der Planung, Organisation, Erarbeitung von Konzepten und Überwachung von Prozessen des Tagesgeschäfts. Sie vertritt das Jugendbüro nach außen, reflektiert die Arbeitssituation, organisiert Abläufe und initiiert Verbesserungen in Absprache mit dem Middle Management. Die Verwaltung der Personaldossiers und Lohnbuchhaltung gehört ebenfalls zur Arbeit der GF, einschließlich der Koordination von Einstellungsverfahren, Verträgen, Arbeitstagen und -zeiten, Krankmeldungen, Urlaub und Gehältern. Zudem überwacht die Geschäftsführung den Arbeitsplan, Überstunden und Ruheausgleichszeiten. Sie genehmigt Weiterbildungen und die zugehörigen Förderungsanträge und führt jährliche Personalführungsgespräche, wobei zusätzliche Gespräche jederzeit auf Anfrage möglich sind. Mündliche Abmahnungen werden in Absprache mit dem Middle Management ausgesprochen. Die Geschäftsführung steht in direktem Kontakt zum Verwaltungsrat und nimmt an VWR-Sitzungen ohne Stimmrecht teil. Anschaffungen über 1.000,- Euro werden von ihr genehmigt (ab 2.500,- Euro erfolgt eine Anfrage beim Verwaltungsrat). Sie validiert die Auszahlungen und verwaltet die Gebäude und Räumlichkeiten (z. B. Brauereihof, Büro Büllingen, Jugendtreffs) sowie Renovierungen. Bei Personalkonflikten zwischen Personal und Middle Management findet sie Lösungen. Sie sorgt für die Kommunikation innerhalb des Jugendbüros und mit dem Verwaltungsrat und erstellt den jährlichen Tätigkeitsbericht sowie das Jahresbudget und dessen Anpassungen. Zudem bereitet sie die Ergebnisrechnung und Bilanz vor, übernimmt die Steuererklärung und arbeitet an Statutenänderungen.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für das strategische Management, einschließlich der grundsätzlichen Richtung der Unternehmensentwicklung sowie des Aufbaus und der Sicherung langfristiger Erfolgspotenziale. Er übernimmt die Kontrolle und Überwachung der Geschäftsleitung sowie die Kontrolle der Finanzen der V.o.G. Zudem ist er für die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsstellen zuständig und trifft Entscheidungen über die Erwägung, Genehmigung bzw. Ablehnung von Vorschlägen der Geschäftsführung. Der Verwaltungsrat genehmigt und unterzeichnet Arbeitsverträge, Vertragsänderungen/-auflösungen, Mietverträge und sonstige bindende Dokumente. In Absprache mit der Geschäftsführung erfolgen schriftliche Abmahnungen und Kündigungen. Weiterhin genehmigt der Verwaltungsrat Anschaffungen über 2.500,- Euro, nimmt die Ergebnisrechnung und Bilanz an und genehmigt Statutenänderungen auf der Generalversammlung.

Assistenz der Geschäftsführung

Deine Abrechnungen oder Rechnungsformulare müssen gemäß unserer Regelung zeitnah bei der Assistenz der Geschäftsführung eingereicht werden. Materialbestellungen oder Reisebuchungen können bei der Assistenz angefragt werden. Außerdem hilft sie in Situationen, in denen die Versicherung eingeschaltet werden muss. Bei der Assistenz kannst du eine Auslandsversicherung anfragen, wenn du einen Auslandsaufenthalt mit Jugendlichen geplant hast: SURV- Versicherung.

IT-Abteilung

Die IT kann dich bei allen technischen Prozessen unterstützen. Dies können beispielsweise Hardwareprobleme mit dem Laptop sein oder auch Hilfestellungen bei der Benutzung von Software.



Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Die Koordinatorin der Öffentlichkeitsarbeit ist für die PR-Arbeit zuständig, überprüft Veröffentlichungen und pflegt die Webseite sowie die sozialen Medien des Jugendbüros. Sie ist für den allgemeinen 4You(th)-Account zuständig, die Accounts der Treffs werden von den Jugendarbeitern selbst gepflegt.

Die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt dich bei deiner PR-Arbeit und steht dir bei jeder Veröffentlichung hilfsbereit zur Seite. Bevor du einen Flyer, ein Plakat, einen Radiospot, einen Text,... an die Öffentlichkeit trägst, ist es ratsam, ihr diese Veröffentlichungen vorzulegen, damit sie diese überprüfen kann. Beispielsweise prüft sie, ob alle nötigen Logos vorhanden sind und keine Fehler vorliegen. Unter den Jugendarbeitern gibt es ebenfalls zwei Vertreter für die PR.



Wenn gewünscht, bietet sie eine Einführung in die Öffentlichkeitsarbeit an. Außerdem legt sie einen Canva-Zugang sowie die E-Mail Signatur an.

Materialverleih

Das Jugendbüro verfügt über einiges an Material, welches ausgeliehen werden kann:

- Minibus
- Stehtische
- Zwei Lautsprecher (für Außenaktivitäten beispielsweise)
- Moderationskoffer
- Flipcharts
- Tablets (für Veranstaltungen)
- Werbematerial vom Jugendbüro und von 4You(th)



Du kannst es für Deine Veranstaltungen und Events ausleihen. Es gibt zwei Kalender, in denen du die Verfügbarkeit prüfen kannst. Frage in der IT nach, wie Du diese Kalender einsehen kannst. Alle Materialanfragen kommen bei der IT zusammen. Der IT-Verantwortliche trägt die Reservierungen in die Kalender ein und hilft dir bei der Abholung bzw. bei der Rückgabe. Du benötigst Material, das nicht auf der Liste steht? Frage nach. Eventuell haben wir es trotzdem oder können es kurzfristig besorgen.

Rat der deutschsprachigen Jugend

Der Rat der deutschsprachigen Jugend (RDJ) fungiert als Bindeglied zwischen Jugend und Politik. Er fördert ihre Mitbestimmung und setzt sich für eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft ein.

Der RDJ erarbeitet gemeinsam mit den Jugendarbeitern die Inhalte der Ausbildung für Jugendleiter und unterstützt bei der Durchführung. Durch die Teilnahme an der Generalversammlung oder die Beteiligung in Arbeitsgruppen bringen die Jugendarbeiter und Streetworker ihr Wissen ein und können die Meinung der Jugendlichen vertreten. Der RDJ kann die Jugendarbeiter um Anmerkungen und Sichtweisen bitten, die dann in die Gutachten und Stellungnahmen einfließen. Außerdem kann bei Bedarf gemeinsam eine Weiterbildung organisiert und durchgeführt werden. Im Dialog mit politischen Entscheidungsträgern bringt er Anliegen der Jugendarbeit ein. Der Austausch erfolgt auch durch gemeinsame Gespräche mit der Regierung. So stärkt der RDJ die Verbindung zwischen Jugend und Politik.



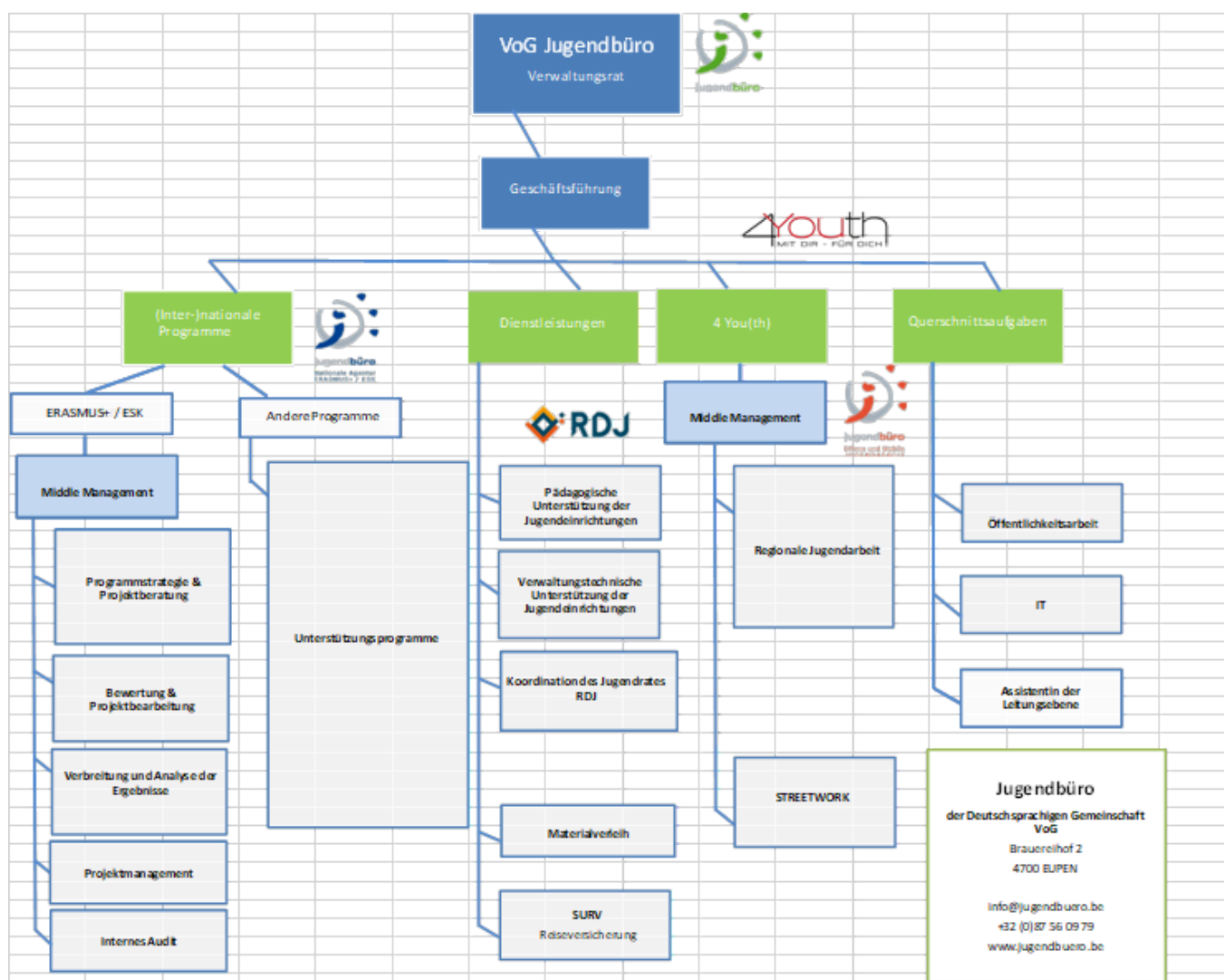
Berater

Als Jugendarbeiter bist du nah dran an jungen Menschen – du kennst ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse. Aus Gesprächen entstehen oft kreative Projektideen. Doch wie lassen sich diese umsetzen? An diesem Punkt kommen die Berater der Nationalen Agentur für Erasmus+ Jugend und das Europäische Solidaritätskorps ins Spiel.

Sie unterstützen dich dabei, aus ersten Impulsen konkrete Projekte zu entwickeln – fachlich, strukturell und mit Blick auf passende Förderprogramme. Ob Solidaritätsprojekte, Jugendbegegnungen oder Job-Shading: Die Berater helfen dir, das richtige Format zu finden, beraten zur Antragstellung und begleiten dich bei der Umsetzung. Du hast eine Idee, die der lokalen Gemeinschaft zugutekommt oder möchtest Jugendlichen internationale Lernerfahrungen ermöglichen? Die Berater kennen die Programme, Förderlogiken und Möglichkeiten – und stehen dir mit Rat und Tat zur Seite.

Ihre Rolle: Sparringspartner und Wegbegleiter auf dem Weg von der Idee bis zum geförderten Projekt – immer im Sinne eines solidarischen, europäischen Miteinanders.

Organigramm





2.5 Individuelles Arbeiten als Jugendarbeiter

In diesem Kapitel findest du Informationen zu den folgenden Themen:

Pädagogische Anregungen

Weiterbildungen

Längere Abwesenheit & veränderte Öffnungszeiten

Ressourcenschonendes Verhalten

Kontakt zu Jugendschöffen

SharePoint & Internetseite

Team-Time & Teambuilding

E-Mails / Social-Media

Mitarbeiterbesprechung

(Mentoren)Rolle

Was?	Warum?	Wie?
Rolle eines Jugendarbeiters einnehmen	Professionelles Arbeiten, Erfüllen des Arbeitsauftrages	Arbeit verantwortungsvoll und selbständig durchführen gemäß Arbeitsordnung, innerer Ordnung, Konzept sowie Leitfaden für Jugendarbeiter und Anweisungen der GF oder des MM
Mentorenrolle	Durch diese enge Begleitung können die neuen Jugendarbeiter von den praktischen Erfahrungen ihrer Mentoren profitieren, sich schneller in ihre Aufgaben einarbeiten und mehr Sicherheit in ihrer Rolle gewinnen.	Die erfahreneren Jugendarbeiter übernehmen eine Mentorenrolle für die neuen Jugendarbeiter. Sie stehen ihnen für Fragen zur Verfügung und begleiten sie aktiv während der Einarbeitungszeit. Sie begleiten die Neulinge auch in ihren Treffs oder zeigen ihnen, wie ein Tag im Treff abläuft.



Nutzung SharePoint für die Mitarbeiter des JB im Allgemeinen und für die Jugendarbeiter im Spezifischen	Professionelles Arbeiten, informiert sein, den Jugendbüro-Rahmen beachten	Du musst die Mitteilungen der Geschäftsführung und des Middle Managements zur Kenntnis nehmen und bei Bedarf nachlesen und anwenden können, z. B. finden sich auf dem SharePoint Einträge zum aktuellen Urlaubsplan. In der inneren Ordnung befinden sich ebenfalls Regelungen zu Kilometerabrechnungen, dem Beantragen freier Tage, der Überstundenregelung, der Nutzung des Arbeitsplanes, der Aufteilung der Arbeitsbereiche im Arbeitsplan, den Werten,...
Sämtliche Arbeitsaufgaben mit Selbstdisziplin (ständig)	Professionelles Arbeiten, Erfüllen des Arbeitsauftrages	Zeitnahes Umsetzen der Aufgaben und Arbeitsaufträge Bei Unzuverlässigkeit: Gespräch mit MM/Geschäftsführung und ggf. Abmahnung
Nutzung der Internetseite des Jugendbüros	Informiert sein über die zahlreichen Angebote des Jugendbüros	Auf www.jugendbuero.be gibt es eine Vielzahl an Informationen über die Tätigkeiten des Jugendbüros, welche im Alltag weiterhelfen können.
Gemeinsame Bürozeit	Professionelles Arbeiten	Das Jugendarbeiterbüro ist ein Arbeitsplatz, an dem alle in Ruhe fokussiert arbeiten können sollen.
E-Mails (ständig)/Kontakte über Social Media	Zuverlässigkeit, professionelles Arbeiten, erreichbar sein	Bei E-Mails: Betreff vor der Ansprache Beim Versenden: Info oder Bitte um Antwort (Infos brauchen nicht unbedingt eine Antwort); ein Tag Zeit zum Antworten; konkrete und klare Antwort



Team-Time (ca. alle 6 Wochen und bei Anfrage)	Team stärken, über die Arbeit reflektieren und Arbeit für die nächsten Wochen planen	+/- 1,5 Stunden Austausch zwischen den JA, die in einer gleichen Gemeinde tätig sind, Besprechen der einzelnen Aufgaben, Probleme lösen, Projekte planen, Protokoll schreiben,...
Mitarbeiterbesprechung (MAB) (1x pro Woche Pflicht: alle oder Nord/Süd JA)	Professionelles Arbeiten, Team stärken, Vertrauen aufbauen, Ängste abbauen, strukturell zusammenarbeiten	Pünktlichkeit, Lesen der MAB-Berichte und Mitteilungen, allgemeiner Austausch, Fallberatungen, Beschlüsse festhalten und konsequent umsetzen,... Ein Mitarbeiter schreibt immer Protokoll.
Teambuilding/ Pädagogischer Tag (einmal im Jahr, Teilnahme verpflichtend)	Team stärken	Kombination von Teambuildingmaßnahmen und pädagogischen Inputs, aktives Mitmachen ist wichtig
Weiterbildungen in Absprache mit dem MM	Sich fortlaufend weiterbilden	90 Stunden für Weiterbildung (drei Jahre) (Themen der Jugendlichen, Kommunikation, Move, MI, Prävention,...), Weiterbildungsplan erstellen und durchführen für diejenigen, die 300 Weiterbildungsstunden innerhalb von zwei Jahren leisten müssen
Ressourcenschonendes Verhalten: Fahrten im Auftrag, Einkäufe,...	Ressourcenorientiert handeln	Fahrgemeinschaften sind zu bevorzugen, wenn die Fahrroute größtenteils gleich ist Kostenbewusst und möglichst ökologisch einkaufen: „comme bon père de famille“.

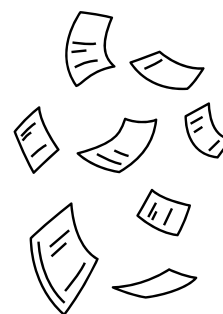




2.6 Wo sind welche Dokumente zu finden?

Allgemeine Arbeitsdokumente, die im Alltag von den Jugendarbeitern genutzt werden sind im **OneDrive** abgespeichert:

- Auswertung Jahresprogramm (laufend)
- Mitarbeiterbesprechungen: Berichte
- Team-Times: Berichte
- Administratives pro Gemeinde
- Jährlich zur Verfügung stehendes Budget
- Fragestellungen des Mentors



Angebote zu Weiterbildungen werden laufend per **E-Mail** verbreitet.

Das Einarbeitungsheft (Checkliste) für die neuen Mitarbeiter wird vom **Middle Management** ausgehändigt.



3. Schnelle Antworten auf komplexe Fragen





3. Schnelle Antworten auf komplexe Fragen

In diesem Kapitel findest du Antworten auf häufig gestellte Fragen oder auf spezifische Problemsituationen. Bei den strukturellen Fragen beschreiben die Antworten die administrativen Wege, die notwendig sind.

Bei den pädagogischen Fragen geben dir die Antworten Richtlinien für den Umgang mit dem Problem. Hier zählt auch die Aufrechterhaltung der Beziehung zum Jugendlichen. Es liegt dann in deinem Ermessen mit deinem professionellen Wissen, die Situation so zu handhaben, dass alle Beteiligten ihr Gesicht bewahren und mit der Problemlösung leben können.

3.1 Strukturelle Fragen

In diesem Kapitel findest du Antworten auf Fragen aus den folgenden Themenbereichen:

Personalangelegenheiten

Auslandsaufenthalt

Jugendtreffangelegenheiten

Versicherungsfälle

Personalangelegenheiten

Ausfall eines Kollegen

Bei Ausfall eines Kollegen (länger als eine Woche) aus der gleichen Gegend:

- Im Sinne des großen Ganzen sollte man einzelne Öffnungszeiten übernehmen, damit wir im Rahmen unserer Möglichkeiten unsere Präsenz möglichst gerecht unter den Jugendlichen aufteilen.
- Mit dem Middle Manager eine gemeinsame Vorgehensweise planen. Dabei zunächst die Ressourcen der Jugendarbeiter prüfen, welche in einer gleichen Gemeinde tätig sind.

Eigene Krankheit

- Vorgehen innerhalb des Jugendbüros siehe „Innere Ordnung“ auf dem SharePoint
- Jugendliche informieren
- Vorgesehene Termine absagen
- Termine, die nicht verschoben werden können: Mitteilung an das MM, damit ein Ersatz gefunden werden kann



Auslandsaufenthalt

Um sich abzusichern, ist eine gute Vorbereitung notwendig. Einige Dokumente sind dazu erforderlich:

- Einverständnis der Eltern der Jugendlichen unter 18 Jahren (von der Gemeinde unterzeichnet)
- Krankenblatt mit medizinischen Angaben
- Kopien vom Ausweis
- Versicherung für Auslandsaufenthalt
- Bei der Gemeinde registriertes Dokument bzgl. des Auslandsaufenthalts
- Liste mit Notnummern (Eltern, Polizei, Versicherung,...)
- Mit Jugendlichen ausgearbeitete, unterzeichnete Verhaltenscharta

Jugendtreffangelegenheiten

Leerer oder kaum besuchter Jugendtreff (höchstens 3-4 Jugendliche durchschnittlich)

- Zeitnahe Rückmeldung an das MM (innerhalb von spätestens zwei bis drei Wochen)
- Analyse:
 - Ein Treff kann aus mehreren Gründen (fast) leer sein: Prüfungszeit, Generationswechsel bei den Jugendlichen, Wechsel des Jugendarbeiters,... Es kommt darauf an, ob gute Fragen gestellt werden, wie:
 - Weshalb kommt so lange niemand?
 - Gab es besondere Konflikte, von denen ich bisher nichts mitbekommen hatte?
 - Aufsuchende Arbeit (physisch und via Social Media), um mehr über die Bedürfnisse der Jugendlichen zu erfahren,...
- Lösungssuche/Strategien in Absprache mit dem MM überlegen:
 - Wie kann man neue Besucher für einen Treff gewinnen? Werbung machen, eine Umfrage starten, Veröffentlichungen im Gemeindeblatt, Kontaktaufnahme zu den Primarschulen (5. und 6. Schuljahr),...
 - Wichtigkeit der Beziehungsarbeit: Weiterhin mit den erreichbaren Jugendlichen kommunizieren
 - Flexibel denken und handeln: Öffnungszeit an einem bestimmten Wochentag ändern, Besucherzahlen weiter verfolgen, neue Projekte/andere Angebote planen (z. B. Teenietreff), um eventuell mehr dem Bedarf der Jugendlichen zu entsprechen, bisher Unübliches ausprobieren, Treff zeitweise schließen,...
 - Zwischenzeitlich möglicher Überstundenabbau, andere Arbeiten erledigen (anstreichen, Kollegen bei administrativen Tätigkeiten oder Projekten unterstützen,...), Anzahl Öffnungszeiten am entsprechenden Standort reduzieren,...



Öffnungszeiten durch Ehrenamtliche

Mit jedem Ehrenamtlichen wird ein Ehrenamtsvertrag ausgefüllt und entsprechend unserer Richtlinien im Umgang mit Ehrenamtlichen vorgegangen. Vor jeder Übernahme einer Öffnungszeiten müssen die Ehrenamtlichen wissen, wen sie erreichen können, wenn ein Problem auftritt.

Prinzipiell gilt, dass die Ehrenamtlichen eine Animatorenausbildung abgeschlossen haben sollen, bevor sie Verantwortung im Treff übernehmen. Praktisch ist das nicht immer der Fall. Versicherungstechnisch muss der Jugendarbeiter belegen können, warum der Ehrenamtliche die Verantwortung übernehmen kann, wie zum Beispiel:

- Er geht verantwortungsbewusst mit seiner Rolle um.
- Der Jugendarbeiter ist erreichbar.
- Er ist vom Jugendarbeiter in seiner Rolle eingearbeitet worden.
- Er hat einen Animatorenausweis (vorteilhaft) oder er hat ein gewisses Alter und eine gewisse Reife (mindestens 16) oder macht das Abitur/ein Studium im sozialen Bereich.

Versicherungsfälle

Sachschaden durch einen Jugendarbeiter (Haftpflichtversicherung des Jugendbüros)

Wenn der Jugendarbeiter einen Sachschaden angerichtet hat, tritt die Haftpflichtversicherung des Jugendbüros in Kraft. Dafür muss man innerhalb von 48 Stunden nach dem Vorfall:

- Fotos vom beschädigten Gegenstand machen und
- Sachschaden bei der Assistenz der Leitungsebene melden und Fotos zuschicken.

Dann regelt die Assistenz der Leitungsebene den Schadensfall mit der Haftpflichtversicherung.

Sachschaden durch einen Treffbesucher (Familienhaftpflichtversicherung)

Die Person, die den Schaden angerichtet hat, meldet sich bei ihrer Familienhaftpflichtversicherung, die die Kosten abzüglich einer Pauschale übernimmt. Beträgt der Schaden weniger als die Pauschale, dann greift die Versicherung nicht und der Schaden muss aus eigener Tasche bezahlt werden.

Beispiel: Bei einem Ausflug zerkratzt ein Jugendlicher unabsichtlich ein Auto. Der Jugendliche schaltet seine Versicherung ein, wenn der Schaden mehr als die Pauschale beträgt.



Verletzung des Jugendarbeiters (Arbeitsunfallversicherung)

- Zum Arzt gehen und Unfallversicherungspapiere ausfüllen lassen.
- Den Unfall bei der Geschäftsführung melden und die Unfallpapiere innerhalb der nächsten 24 Stunden einreichen.

Wenn du die Rechnungen bei der Krankenkasse einreichst, vermerkst du, dass es sich um einen Arbeitsunfall handelt. Die Versicherung kommt für alle Kosten auf, die die Krankenkasse nicht übernimmt. Du musst also alle Rechnungen (Krankenhaus, Medikamente,...) aufbewahren oder ein Dokument bei der Krankenkasse beantragen, mit allen nicht übernommenen Kosten, um diese von der Versicherung erstattet zu bekommen.

Unfall mit dem PKW während der Arbeitszeit (Unfallversicherung)

Dies zählt nur unter Berücksichtigung der allgemeinen Verkehrsregelung.

- Bei der Einstellung Pkw-Kennzeichen an die GF übermitteln
- Unfallpapiere ausfüllen
- Bei Uneinigkeit Polizei hinzuziehen
- Die Geschäftsführung benachrichtigen und den Unfallbericht innerhalb von 24 Stunden bei der Geschäftsführung einreichen
- Geschäftsführung meldet den Unfall bei der Versicherung

Bei Schaden am eigenen Auto übernimmt die Kasko-Versicherung die zusätzlichen Kosten, die die Haftpflichtversicherung nicht übernimmt. Der direkte Weg zum und vom Arbeitsplatz zählt nicht zur Arbeitszeit und läuft über die Autoversicherung des Mitarbeiters.

Verletzung eines Jugendlichen (gemeinschaftliche Unfallversicherung)

- Das Jugendbüro zeitnah informieren: Das JB hat eine Unfallversicherung für die Jugendlichen abgeschlossen.
- Bei bestimmten oder schwierigen Fällen soll man die Versicherung anrufen (durch die Treffs versichert).
- Dem Jugendlichen die Versicherungspapiere für den Arzt mitgeben. Der Jugendliche lässt sie vom Arzt ausfüllen.
- Gemeinschaftliche Versicherung im Jugendbüro: Die Unfallpapiere zur Geschäftsführung bringen.

Auch hier zählt: Die Versicherung kommt für alle Kosten auf, die die Krankenkasse nicht bezahlt. Der Jugendliche muss also alle Rechnungen (Krankenhaus, Medikamente,...) verwahren oder ein Dokument bei der Krankenkasse beantragen, mit allen nicht übernommenen Kosten, um diese von der Versicherung erstattet zu bekommen.



3.2 Pädagogische Fragen

Substanzkonsum und -missbrauch

Gewalt und Bedrohung

Regelverstöße und strafrechtlich
relevantes Verhalten

Diskriminierung und
menschenfeindliche Einstellungen

Weltanschauung und Religion

Psychosoziale Krisen

Substanzkonsum und -missbrauch

Alkoholkonsum oder -missbrauch

Jeder Jugendarbeiter regelt den Alkoholkonsum in seinen Treffs und bei Aktivitäten. Das belgische Gesetz ist die legale Basis: kein Alkohol unter 16 Jahren und kein starker Alkohol unter 18 Jahren. Das gleiche gilt bei Ausflügen oder Auslandsaufenthalten. Wie immer läuft Prävention über Kommunikation und Vorbildfunktion.

Bei Missbrauch sorgt der Jugendarbeiter für die Sicherheit des Jugendlichen und überlegt mögliche Konsequenzen. Nach Vorfällen mit übermäßigem Konsum findet ein Gespräch statt und Konsequenzen müssen in Betracht gezogen werden.

Jugendarbeiter dürfen keinen Alkohol während oder kurz vor der Arbeitszeit konsumieren. Der JA muss auf dem Schirm haben, dass eine Aufklärungsarbeit zum Thema Alkoholkonsum und möglichem Missbrauch zu seinen Aufgaben gehört.



Drogenmissbrauch

In den Treffs und bei Aktivitäten unter unserer Obhut ist der Konsum von Drogen sowohl für die Teilnehmer als auch für die Jugendarbeiter strikt untersagt. Trotzdem kann es vorkommen, dass Jugendliche, die Drogen konsumiert haben, in den Treff kommen oder den Treff kurz verlassen und nach dem Konsum wieder in den Treff kommen. Hier liegt es im Ermessen der Jugendarbeiter, wie sie die Situation zum Wohle der gesamten Treffbesucher handhaben. Auf jeden Fall sollen die Jugendarbeiter sich klar zum Drogenkonsum positionieren und eventuell ein Regelwerk im Treff anbringen, um sich abzusichern.

Falls ein Jugendlicher den Ablauf im Treff stört, müssen die Jugendarbeiter auf alle Fälle intervenieren. Im Notfall muss der Notdienst kontaktiert werden. Wenn es offensichtlich ist, dass überkonsumiert wurde, wird der betroffene Jugendliche nicht in den gemeinsamen Raum geführt, sondern von den anderen getrennt. Das MM **wird** im Nachhinein informiert.

Dealen

- No-Go im Treff, um den Treff herum oder bei Aktivitäten.
- Bei einem Verdacht des Dealens das Gespräch suchen (falls man sich sicher fühlt) und dem Jugendlichen bewusst machen, dass man dies bei einem begründeten Verdacht dem MM weiterleiten muss.
- Wenn der Jugendarbeiter und das Middle Management entscheiden sollten, dass es bei einem begründeten Verdacht zu einer Anzeige kommen soll, so wird dies vom MM übernommen, damit der Jugendarbeiter als Bezugsperson „nicht in der Schusslinie steht“. Das MM erteilt ein Hausverbot.

Glücksspiele mit Geld

- Online-Glücksspiele oder beim Zocken um Geld spielen sind im Treff verboten.
- Prävention, z. B. jemanden einladen, der mit Glücksspielen viel Geld verloren hat.



Gewalt und Bedrohung

Gewalt oder Gewaltandrohungen unter Jugendlichen

- Der JA sollte die angegriffenen oder bedrohten Jugendlichen in Schutz bringen, also für eine räumliche Trennung sorgen.
- Es hilft oft schon laut den Namen zu rufen, um die Jugendlichen aus ihrer Situation wieder in die Wirklichkeit zu rufen.
- Deeskalations-Methoden anwenden (nicht den Helden spielen, räumliche Trennung der Konfliktparteien, dafür sorgen, dass nicht weitere Jugendliche im Konflikt mitmischen, keine Gespräche versuchen, solange die Gemüter noch hochgekocht sind, sondern erst später).
- Handy bereitlegen und sobald die Situation eskaliert, Polizei anrufen.
- Anschließend mit Kollegen darüber reflektieren.
- Der JA sollte überlegen, wie man generell präventiv vorgehen kann. Beispiel: Wenn bekannt ist, dass Jugendliche verschiedene Musikgeschmäcker haben und bei der Auswahl der Musik aneinander geraten könnten, sorgt der JA im Voraus für eine abwechslungsreiche Playlist.

Gewalt oder Gewaltandrohungen gegenüber dem Jugendarbeiter

Eine gute Beziehung zu den Jugendlichen mindert das Risiko zur Gewaltbereitschaft. Trotzdem kann es zu verbalen und körperlichen Drohungen oder Auseinandersetzungen kommen. In Notsituationen ist es gut, wenn Jugendarbeiter verbündete Jugendliche haben, die sie unterstützen. Notfalls könnte er auch mit der Polizei drohen.

Ist die Bedrohungsgefahr sehr hoch, sollten die Jugendarbeiter unverzüglich den Treff schließen und im Nachhinein mit einer Vertrauensperson (anderer Jugendarbeiter, Supervisor,...) die Situation reflektieren und das MM über die Situation in Kenntnis setzen. Generell sollte der Jugendarbeiter sich zunächst selbst schützen. Er sollte ebenfalls dafür sorgen, dass die Jugendlichen voneinander getrennt werden. Hierbei sollten die üblichen Deeskalationsmethoden angewandt werden.

Mobbing

Wann ist es noch Neckerei unter Jugendlichen und wann beginnt Mobbing? Mobbing startet ab dem Moment, in dem der eine nicht mehr lacht.

Bei Mobbing gehen wir folgendermaßen vor:

- Grundhaltung vertreten, dass Mobbing keinen Platz bei uns hat
- frühzeitiges Intervenieren
- auf neue Jugendliche achten, sie in ihrer Selbstwirksamkeit und dem Selbstschutz unterstützen
- Mobber klar und offen ansprechen und kritisches Feedback geben
- deutliche Grenzen setzen
- Cybermobbing: nicht zulassen, dass Bilder herumgezeigt werden, Illegalität von Nacktbildern klarmachen und sie auf die Gesetzgebung verweisen. Ausgrenzung ist verboten. Klarstellung der Grundprinzipien, die von allen akzeptiert werden sollen.
- generell aufmerksam dafür sein, wie die Jugendlichen miteinander umgehen



Allgemeine Regelverstöße und strafrechtlich relevantes Verhalten

Verstöße gegen die Treffregeln oder gegen allgemeine ethische Grundlagen

- Individuell mit viel Fingerspitzengefühl vorgehen, z. B. „Wie? Ich dachte, du kennst die Regel.“ oder „Wie konntest du diese Regel vergessen?“
- Regeln gemeinsam mit Jugendlichen erstellen (regelmäßig auffrischen/erneuern) und aufhängen
- Mit Konsequenzen arbeiten (im Gegensatz zu Strafen): Da Spiele verschwunden sind, als Konsequenz die Konsole für zwei Monate wegnehmen, damit die Jugendlichen verstehen, dass sie sich im Prinzip selbst beklaut haben, und die entwendeten Gegenstände eventuell wieder zurückkommen
- Verhältnismäßig arbeiten, d. h. unsere Reaktion muss in einem gesunden Verhältnis zur Aktion des Jugendlichen stehen: Nicht mit Kanonen auf Spatzen schießen. Aber auch nicht den Eindruck erwecken, dass man alles durchgehen lässt.
- Auf einem zeitnahen Gespräch mit dem Jugendlichen bestehen
- Mit Vorwarnungen arbeiten: „Wenn du noch mal..., dann...“ und diese Vorwarnung auch konsequent umzusetzen
- Dem Jugendlichen ein bestimmtes Privileg wegnehmen: Er darf z. B. nicht mehr mit kochen,...
- Rücksprache halten mit anderen Kollegen
- Hausverbot ist die letzte Lösung für Problemsituationen. Da Kommunikation die Basis einer guten Beziehung ist, sollten vor einem zeitweiligen (oder in den seltensten Fällen definitiven) Ausschluss aus dem Jugendtreff andere Lösungen gesucht werden. Zunächst soll die entsprechende Situation mit dem MM und den Kollegen thematisiert werden, da die Umsetzung von allen getragen werden muss. Außerdem kann der Ausschluss des Jugendlichen auch den anderen Treffbesuchern kommuniziert werden. Terminierungen müssen klar definiert werden oder es muss dem Jugendlichen klar gemacht werden, dass er erst wieder zurückkommen darf, wenn er die Situation wieder in Ordnung gebracht hat (Beispiel: sich bei jemanden entschuldigen oder einen entwendeten Gegenstand wieder zurückgeben). Wird ein Hausverbot ausgesprochen, so sollte dem Jugendlichen dennoch mitgeteilt werden, dass wir weiterhin für eine individuelle Unterstützung außerhalb des Rahmens „Jugendtreff“ als Ansprechpartner da sind.

Einbruch, Sachbeschädigung, Zerstörung am Gebäude & Diebstahl

- Wenn Jugendliche sich unbefugten Zugang zum Treff verschafft haben, um den Treff zu nutzen, besprechen wir den Vorfall mit den Jugendlichen und setzen gegebenenfalls Konsequenzen durch.
- Bei Diebstahl sollen die Jugendlichen bei einem offensichtlichen Verdacht direkt angesprochen werden. Es werden mögliche Konsequenzen für die Gruppe überlegt, falls niemand etwas zugeben sollte, und es wird ein Inventar von den gestohlenen und/ oder zerstörten Dingen aufgestellt.
- Bei Einbruch oder Zerstörung am Gebäude müssen der Vermieter und die Polizei benachrichtigt werden.
- Bei Sachbeschädigung unterscheiden wir zwischen kleineren, eher unabsichtlichen Sachbeschädigungen und größeren, eher mutwilligen Delikten. Kleinere Sachbeschädigungen versucht der Jugendliche sofort mit dem Jugendlichen zu klären.

Bei den oben genannten Delikten wird immer das MM informiert und gemeinsam wird individuell entschieden, ob eine Anzeige erstattet wird.





Diskriminierung und menschenfeindliche Einstellungen

Umgang mit Diskriminierung

- Der Treff soll für jeden sein und jeder soll akzeptiert werden. Das soll den Jugendlichen auch so vermittelt werden.
- Bei diskriminierenden Äußerungen soll der Jugendarbeiter mit Fingerspitzengefühl und dennoch klar zum Schutz der diskriminierten Jugendlichen reagieren.
- Dafür sorgen, dass ein Treff ein Safe Space für alle ist.
- immer wieder angepasste Aktivitäten finden, die für die Themen Benachteiligung / Diskriminierung sensibilisieren (Beispiel: Vielfalt der Angebote)
- auf Sprache achten, die niemanden beleidigt oder herabstuft

Menschenverachtende Aussagen/Symbole

- Aufmerksam machen, dass das komplett daneben ist und wir offen für jeden sind
- Hintergründe von Symbolen der Toleranz/Intoleranz erklären
- Illegale Handlungen nicht dulden
- Den Jugendlichen durch persönliche Schilderungen/Erlebnisse eine andere Perspektive zeigen
- Einen Außenstehenden einladen, der zu der Thematik einen interessanten und reflektierten Input geben kann

Radikalisierung/Radikalisierungstendenzen

- Eindeutig links- oder rechtsextreme Jugendliche
 - bei Bedarf mit Streetwork und dem MM beraten
 - mit dem Dienst „Wegweiser“ austauschen
 - den Jugendhilfedienst konsultieren
 - bei akuter Gefahr die Polizei kontaktieren
 - Aufklärungsarbeit leisten und das Gespräch suchen
 - andere Jugendliche schützen, indem man je nach Gefährdungslage Hausverbot erteilt

Weltanschauung und Religion

Ausübung von religiösen oder weltanschaulichen Gewohnheiten

- Unterschiedliche Glaubensrichtungen werden respektiert, da die Ausrichtung des Jugendbüros konfessionslos ist
- Keine religiösen Symbole aufhängen
- Religionsfreiheit: Symbole am Körper tragen, Kopftuch,... sind erlaubt, sofern nicht von der belgischen Gesetzgebung verboten
- Beten im Treff ist nicht möglich: Es ist nur erlaubt, wenn der Treff über einen leerstehenden, separaten Raum verfügt und der normale Treffalltag nicht gestört wird.
- Bei religiösen Festtagen dekorieren und religiöse Feste feiern:
 - Alles in Maßen
 - Auch die Jugendlichen dazu befragen
 - Nicht nur Feste einer einzigen religiösen Ausrichtung in Betracht ziehen



Psychosoziale Krisen

Selbstmordgefahr bei Jugendlichen

- Sich für den Jugendlichen Zeit nehmen (mehrmals zeitnah hintereinander)
- Das Thema offen ansprechen ohne suggestive Fragen
- Wenn der Jugendliche konkrete Vorstellungen (Ort, Zeitpunkt, Mittel) hat, muss der Notdienst kontaktiert werden. Auf Absprache mit dem Jugendlichen werden die Eltern kontaktiert (bei Minderjährigen ist dies verpflichtend).
- Wenn der Jugendliche wegen Problemen daran denkt: Probleme besprechen und nach Lösungen suchen
- Wenn der Jugendliche immer wieder davon spricht, aber noch keine konkrete Vorstellung hat: professionelle Begleitung (Telefonhilfe, Jugendhilfe, BTZ,...) vorschlagen, vermitteln oder dorthin begleiten
- Im Auge behalten – so schwierig es ist: Was er letztendlich macht, liegt nicht in deiner Verantwortung.
- Sich mit Kollegen darüber austauschen
- Supervision in Betracht ziehen

Gesellschaftliche Krisen

- Beispiele: Corona-Schutzmaßnahmen, Kriegsängste, Flüchtlingskrise, Finanzkrise,...
 - Versuchen, Diskussionen auf die sachliche Ebene zu bringen
 - Einseitige Informationsquellen vermeiden
 - Für eine Atmosphäre der Stabilität und Sicherheit sorgen
 - Sich Zeit nehmen für die Ängste und Nöte, die die Jugendlichen zu dem Thema ausdrücken/andeuten
- In den Mitarbeiterbesprechungen gemeinsam geeignete Strategien, Vorgehensweisen oder Coachings planen.
- Die politischen Entscheidungsträger für die spezifischen Nöte der Jugendlichen sensibilisieren.

„Katastrophenszenarien“ im Ausland

- Es gelten die Gesetze des Reiselandes.
- Konsum von legalen Drogen und Alkohol: Der Jugendliche sollte am nächsten Morgen trotzdem am Programm teilnehmen, der Jugendarbeiter muss das Gespräch mit dem Jugendlichen suchen
- Illegale Drogennutzung: Abbruch des Projekts für den Jugendlichen, Informieren der Eltern (wenn der Jugendliche minderjährig ist) und Rückführung auf eigene Kosten
- Kriminalität/Straftat und polizeiliche Gewahrsam: unbedingtes Informieren der Eltern von Jugendlichen unter 18 und Abbruch des Projekts
- Krankenhausaufenthalt: Eltern informieren, Jugendlichen ins Krankenhaus begleiten. Ist der Jugendarbeiter alleine, bleibt er bei der Gruppe und ein befreundeter/ verantwortungsvoller Jugendlicher geht mit ins Krankenhaus (oder umgekehrt je nach Situation)
- Jugendlicher verschwindet spurlos und ist nicht mehr erreichbar während mehrerer Stunden: Polizei sowie Eltern informieren
- Generelles:
 - Hinweis auf Konsequenz danach
 - Bei möglichem Abbruch: Absprache mit dem MM für weitere Vorgehensweise (Wer wird kontaktiert?...)
 - Die Peer-Gruppe mit einbeziehen und nach deren Meinung fragen
 - Bei Problemen bei langer Fahrt: Pause machen, essen, trinken, spazieren, Körperübungen,...

